Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: K. Schall.)

№. 90. Mittwoch den 17. April 1833.

Inland.

Berlin, vom 14. April. Des Königs Majestät haben dem Ober-Konsistorial-Rathe und Professor der Theologie, Dr. Augusti in Bonn, das Prädikat eines Konsistorial-Direktors beizulegen und das für ihn ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Se. Königl. Majestät haben geruht den bisherigen Appellations-Gerichts-Assessor Gerhard Merrem zu Trier zum Land-Gerichts-Rath in Kleve und die Assessoren Johann Georg August Krause zu Aachen, Wilhelm Andreas Hellweg zu Köln, Friedrich von Uechtritz zu Düsseldorf und Franz Anton Hermann von Solemacher zu Trier gleichfalls zu Land-Gerichts-Räthen zu ernennen. — Der Professor des hiesigen Friedrichs-Werderschen Gymnasiums, Professor Dr. Engelhardt, ist zum Direktor des Gymnasiums zu Danzig erwählt und bestätigt worden.

Der Kaiserlich Russische Geheime-Rath und Senator Wassiltschikow ist von St. Petersburg hier angekommen. Se. Exzellenz der General-Lieutenant und interimistisch kommandirende General des 5ten Armeekorps, von Grolman ist nach Posen und Se. Exzellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der 4ten Division, von Rüchel-Kleist ist nach Stargard von hier abgereist.

Rußland.

St. Petersburg, vom 3. April. Se. Kaiserl. Majestät haben den Hof-Ceremonienmeister Grafen Sollohub in den Ruhestand versetzt und ihn bei dieser Gelegenheit zum Geheimen Rath befördert. — Der General der Infanterie, Graf Karuta, Mitglied des Kriegsraths ist am 25. März und der Hof-Jägermeister Fürst Serge Galitzyn am 27. März hierselbst mit Tode abgegangen. — Die Einsetzung des St. Petersburger Handelsgerichts wurde am 31. März hier in Gegenwart vieler hoher Staatsbeamteten feierlich vorgenommen, und am 1sten d. M. hielt das Gericht seine erste Sitzung.

In einem neuern Schreiben aus St. Petersburg berichtet das Journal de Francfort: Um den ersten Bedürfnissen des Königreichs Polen abzuhelfen, haben Se. Majestät der Kaiser demselben eine Anleihe von 15 Millionen Rubeln B. A. oder 27 Millionen Fl. Poln. Cour. bewilligt, und zwar ist diese Summe aus den disponiblen Fonds des Kaiserl. Schatzes in den des Königreichs geflossen. Eine Summe von 5 Millionen Gulden ist zur Unterstützung des Landbaues, der von den Drangsalen des Krieges am empfindlichsten betroffen wurde, auf das laufende Budget gebracht worden. Außerdem hat der Kaiser auch noch auf Seine Civil-Liste eine Summe zu demselben Zweck angewiesen. — Unmittelbar nach Wiederherstellung der Ordnung sind auf den ausdrücklichen Befehl des Kaisers von dem General-Adjutanten Grafen Krassinski 150,000 Fl. unter die Einwohner der auf dem Kriegsschauplatze gelegenen Dörfer vertheilt worden. General Krassinski war beauftragt, die Woyewodschaften zu bereisen, um sich selbst von der Lage der Landleute, Behufs der Bericht-Erstattung an Se. Majestät, Kenntniß zu verschaffen. Seitdem sind von der Regierung allgemeine Maßregeln zur Unterstützung des Ackerbaues genommen worden, und unter die bedürftigsten Landbewohner haben Getreide-Vertheilungen stattgefunden. Wirksame Anordnungen wurden getroffen, um dem Mangel am Viehstande, der in Folge einer Seuche, welche nur zu oft die Folge des Krieges ist, fühlbar zu werden anfing, abzuhelfen. 15000 Stück Rindvieh sind bereits auf Kosten der Regierung gekauft worden, die damit durch Vermittelung der Polnischen Bank bis zur Summe von 40,000 Stück fortfahren wird. — Als die Insurrektion ausbrach, rief sie die ganze waffenfähige Jugend unter die Fahnen. Viele Professoren folgten dem revolutionnairen Schwindel, und die Universitäten wie die Gymnasien wurden verlassen, so daß die Vorlesungen, aus Mangel an Zuhörern, geschlossen blieben. Die Regierung hat, um dem Uebel, welches die Unruhen des Jahres 1830 dergestalt hervorgerufen, abzuhelfen, zunächst ihre Sorgfalt darauf gerichtet, daß die vier unteren Klassen der öffentlichen Schul-Anstalten, wo junge Leute von 12—13 Jahren vorbereitenden Unterricht erhalten, wieder eröffnet werden. Von allen Bedürfnissen war dieses das dringendste, und die Verwaltung beeilte sich daher, ihm nachzukommen. — Seitdem die Revolution aufhörte, ihre Schrecken zu verbreiten, hat auch der Gerichtsstand in der ganzen Ausdehnung des Landes seine Rechte wieder erhalten. Die Civil-Tribunale haben die frühere Thätigkeit von neuem begonnen und die alten Friedensrichter setzen wieder ihre Funktionen fort. — Der Kaiser

hat nicht die Absicht, Polen mit dem Schwerte zu regieren. Hätte Er bloß auf die Gewalt der Waffen einen permanenten Zustand begründen wollen, so würde er nicht unmittelbar nach Unterwerfung des Königreiches die Elite Seiner Truppen zurückberufen haben. Dadurch, daß Er Sein Heer wieder über die Russische Grenze marschiren ließ, hat der Kaiser bewiesen, daß Er in die Mäßigung wie in die Gesetzlichkeit der von der Administration des Königreiches zu nehmenden Maßregeln vollkommenes Vertrauen setzt. Dieses Vertrauen ist nicht getäuscht worden. Die Ruhe, deren sich Polen erfreut, rechtfertigt es in den Augen des Kaisers und bezeugt es im Angesichte von Europa.

Frankreich.

Paris, vom 6. April. Der Schwedische Gesandte Graf von Loewenhielm hatte vorgestern Abend eine Privat-Audienz beim Könige.

Der General Guilleminot ist am 31sten v. M. in Straßburg angekommen. — Der General-Lieutenant Baron Fririon, Kommandant des Invalidenhauses, wurde gestern Nachmittag um 2 Uhr in der Rue Bourgogne unweit der Deputirten-Kammer von einem Invaliden meuchelmörderisch angefallen, der ihm einen tiefen Messerstich in den Rücken nahe an der rechten Schulter versetzte. Der Mörder ist verhaftet worden. Man hofft, daß der Verwundete mit dem Leben davon kommen werde. — Aus Toulon meldet man unterm 30sten v. M.: „In diesem Augenblicke trifft die Brigg „le Cygne" aus Alexandrien, das sie am 11ten verlassen hat, hier ein. Die Depeschen, die sie mitbringt, beziehen sich auf die Unterhandlungen mit der Pforte, die, wie es scheint, gescheitert sind. Sie sind sofort mittelst Estafette nach Paris befördert worden. Der Capitain der Brigg erzählt, daß der Pascha von Aegypten sich weigere, der an ihn ergangenen Aufforderung gemäß, die Feindseligkeiten einzustellen. Diese Nachricht scheint authentisch zu seyn. Eine ausführlichere Mittheilung nächstens." — Als Gerücht gilt, daß der hier anwesende Admiral Ducrest-de-Villeneuve das Geschwader, das sich gegenwärtig in Toulon sammelt, nach den Dardanellen führen, und daß er auf dem Wege dorthin die Besatzung von Ankona aufnehmen werde. Die Abreise des Herrn Ducrest-de-Villeneuve nach Toulon soll schon auf morgen anstehen. — Nachrichten aus Algier zufolge, haben die Araber sich seit der Abreise des Generals Savary wieder auf mehren Punkten gezeigt, und die mit Erd-Arbeiten beschäftigten Militairs genöthigt, sich bis hinter die ersten Vorposten zurückzuziehen. — Die in der Charwoche üblichen Promenaden von Longchamps waren am vorigen Mittwoch durch die schlechte Witterung gänzlich vereitelt worden; auch vorgestern hatten sich aus demselben Grunde nur wenig Menschen eingefunden. Gestern dagegen war bei einem angenehmen Frühlingswetter die Promenade zahlreich besucht. Auch die Prinzen und Prinzessinnen fuhren mehrmals auf und ab. Trotz einer vierfachen Wagenreihe und einer großen Menge von Reitern und und Fußgängern hat sich kein Unfall ereignet.

Folgendes ist der Bericht des Moniteur über den mißglückten Angriff einiger Beduinenstämme auf Bona: In den ersten Tagen des März warfen sich die von dem Bey von Konstantine aufgereizten Stämme Beniacub und Charsa auf den Stamm Beniurgine, der bisher den Franzosen standhaft ergeben gewesen war, und nahmen demselben eine Menge Vieh weg. Der fünf Stunden von Bona entfernte Wohnsitz der Beniurgine auf dem rechten Ufer der Seybuse, eines Flusses, dessen Uebergang große Schwierigkeiten darbietet, erlaubte nicht, jenen zu rechter Zeit zu Hülfe zu kommen. Durch diesen Erfolg ermuthigt und von dem Bey von Konstantine aufgereizt, kehrten die Stämme Beniacub und Charsa aus der Umgegend von Konstantine am 13. März mit dem Scheikh der Zerdesas, Belle-Kahal und mehren andern Stämmen, etwa 1200 Pferde stark, zurück. Anfangs erschienen 200 Araber in der Ebene, um die Heerden der Garnison und der Besatzung von Bona wegzuführen. Der Kapitän Jussuf warf sich sofort auf sie und ihm folgte zum Glück bald das dritte Regiment der Afrikanischen Jäger und eine Infanteriekolonne. Die in die Ebene vorgedrungenen 200 Araber zogen sich beim Herannaken des Kapitän Jussuf zurück, um ihn in einen Hinterhalt zu locken. Dieser, die Absicht ahnend, bildete seine Kolonnen jenseits des Defilé's, in welches sie gerathen waren, sogleich wieder und griff den Feind aufs Neue in dem Thale an, in welchem derselbe sich durch 200 Pferde verstärkt hatte. Auch auf diesem Punkte geworfen, zogen die Araber sich hinter die Berge von Hyppone zurück, wo sie 500 andere Pferde zurückgelassen hätten, welche aus einer Bergschlucht hervordrangen und ein Gewehrfeuer begannen. Da der Oberst Perregaux in diesem Augenblicke mit dem dritten Jäger-Regiment anlangte, so stürzte sich der Kapitän Jussuf unverweilt auf den Feind, den er augenblicklich in die Flucht warf und drei Stunden weit verfolgte. Die Araber erlitten eine vollständige Niederlage und zogen sich in der größten Unordnung zurück, mehre Todte zurücklassend und eine große Anzahl von Verwundeten mit sich fortführend. Die Uled-Atil, die früher von den Beniacub geplündert worden, schlossen sich unseren Truppen an und trugen zum Siege bei; sie nahmen dem Feinde 12 Pferde ab. Die Truppen und Offiziere haben sich ausgezeichnet, der Kapitän Jussuf hat sich großer Gefahr ausgesetzt. Bereits haben sich mehre Stämme unterworfen, sey es nun in Folge dieses Gefechts oder des Vertrauens, welches der General von Uzer ihnen einflößt. Die Araber bitten um Frieden und erklären, daß sie von dem Bey von Konstantine verleitet worden seyen. Der General von Uzer bewilligt den Stämmen, die sich unterwerfen, denselben Schutz, wie denen, die sich uns angeschlossen haben, und so pflanzt das Vertrauen sich von dem einen auf den anderen fort, während der Bey von Konstantine sich die benachbarten Stämme immer mehr entfremdet. — Unter den Tuilerieen werden gegenwärtig unterirdische Gänge gebaut, um von einem Flügel in den andern gelangen zu können. — Für die Laffitt'sche Subskription sind bis jetzt bei der Redaktion des Kourrier français 131,354 Fr., bei der des Konstitutionnel 16,606 Fr., bei der des National 13,000 Fr. eingegangen. Von Mitgliedern der Deputirten-Kammer haben sich in den letzten Tagen Herr Couderc mit 200 Fr., der Marquis von Mornay, Schwiegersohn des Marschall Soult, und General Pelet, jeder mit 100 Fr. unterzeichnet. — Drei junge Leute, Mitglieder des Vereins für die Menschenrechte, nämlich Petit-Jean, Rechtsgelehrter, Milon, Kabrioletkutscher und Eugene, Literat, erschienen gestern vor dem hiesigen Assisenhofe unter der Anklage, ohne Erlaubniß der Regierung Versammlungen von mehr denn zwanzig Personen gehalten zu haben. Petit-Jean war außerdem angeschuldigt, die Person des Königs beleidigt und zu Haß und Verachtung gegen die Regierung aufgefordert zu haben. Da aber sowohl der Anwalt des genannten republikanischen Vereins, Advokat Joly, als mehre Zeugen wegen Krankheit und aus anderen Gründen ab-

wesend waren, so vertagte der Gerichtshof den Prozeß bis auf den 10ten d. M.

Paris, vom 7. April. Der König ließ sich gestern nach dem Befinden des meuchelmörderisch verwundeten Generals Fririon, zweiten Gouverneurs des Invalidenhauses, erkundigen.

Der Moniteur publizirt heute mehre von den Kammern in ihren letzteren Sitzungen angenommene Gesetze. — Die Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften hat an Dacier's Stelle den Deputirten Herrn Jouffroy zu ihrem Mitgliede erwählt. — Der Herausgeber der Tribune, Herr Lionne, wird sich, insofern er wirklich vor die Barre der Kammer geladen werden sollte, von Hrn. Cavaignac vertheidigen lassen. — Das Journal des Débats giebt in seinem neuesten Blatte einen Nekrolog von Michael Beer. — Wegen des heutigen Oster-Festes werden die meisten hiesigen Zeitungen morgen nicht erscheinen.

Großbritannien.

London, vom 6. April. Der Herzog von Cumberland verließ vorgestern die Stadt, um nach seiner Residenz zu Hastings zurückzukehren. — Lord Althorp war gestern schon wieder um Vieles besser, und besuchte den Grafen Grey. Auch hatten Herr Stanley und Lord John Russel Unterredungen mit dem Viscount. Dagegen ist Sir James Graham gestern unwohl geworden, und sieht sich genöthigt, das Zimmer zu hüten.

Als vorgestern in der Versammlung der Wähler von Westminster Sir John Hobhouse als von neuem erwähltes Parlaments-Mitglied proklamirt wurde, erhob sich zu gleicher Zeit Beifallgeklatsch und Lärmen des Mißfallens. Ein Individuum in der Menge hielt eine Soldatenpeitsche in die Höhe; Sir J. Hobhouse sah es und rief demselben zu: „Ich werde mir den Mann merken; ich will Sie schon wiedererkennen.“ In diesem Augenblick wurde ihm Koth an die Brust geworfen, aber der Thäter ward sogleich von der Polizei ergriffen und abgeführt. Sobald der Tumult sich ein wenig gelegt hatte, erhob sich Sir J. Hobhouse und sagte, er hoffe, sie würden bei dieser Gelegenheit ihren Repräsentanten doch wenigstens hören, der nun zum siebenten Mal von dieser großen und aufgeklärten Wählerschaft ernannt worden. Hierauf ertönte rauschender Beifall. Er ging sodann auf seine parlamentarische Laufbahn näher ein und stellte der Versammlung vor, daß er stets ihr Bestes beabsichtigt habe, und versichert namentlich auch, daß er sich es in seinem neuen Amt, als Staats-Sekretair für Irland, aufs eifrigste werde angelegen seyn lassen, für das wahre Wohl dieses zu seinem Glücke mit England so fest und innig verbundenen Landes zu sorgen.

Belgien.

Brüssel, vom 7. April. Der Kriegs-Minister hat ein Cirkular an alle Corps-Chefs erlassen, worin angeordnet wird, daß für die in Städten in Garnison liegende Kavallerie die Rationen fortan nur auf dem Friedensfuße verabfolgt werden sollen. — Der Independant macht sich über die fortwährend umlaufenden Gerüchte von einer Ministerial-Veränderung lustig, da ihm nichts gewisser und natürlicher scheint, als daß die jetzigen Minister im Amte bleiben werden. Unsere Spekulanten, heißt es im genannten Blatte, scheinen die Besorgnisse gewisser Organe der Opposition über die kritische Lage, in der sich unsere Regierung befände, nicht zu theilen, denn die Papiere sind an der gestrigen Börse nicht unbedeutend gestiegen. — Als Kandidaten für ein neues Ministerium werden vom Courrier Belge die Herren Fallon, Julien, H. von Brouckère und Brabant bezeichnet. — Der General van Halen befindet sich seit vorgestern wieder in Brüssel.

Schweiz.

Zürich, vom 3. April. In der Sitzung der Tagsatzung vom 29. März stellte Solothurn den Antrag: die eidgenössische Tagsatzung beschließe, Artikel 9, des Tagsatzungs-Reglements soll dahin abgeändert werden, daß zur Eröffnung der Tagsatzung nur noch 12 Stände erforderlich seyen. Bei der Berathung darüber drückte sich Waadt folgendermaßen aus: Der Antrag scheint nicht hinreichend; es ist auch eine Aenderung des Art. 8 des Bundes-Vertrags nöthig, in Folge dessen 12 Stimmen zu einem Beschlusse erforderlich sind. Man spreche sich klar aus. Wir bilden die große Mehrheit der Nation und haben das Recht auf unserer Seite. Wir wollen uns fest stellen gegenüber den Feinden der Eidgenossenschaft; unsere Aufgabe ist, einen neuen Bund zu stiften. Waadt wird bleiben, wenn auch nur noch wenige Stände anwesend sind. Aber instruktionsgemäß muß der Gesandte seinem Kanton referiren, wenn weniger als 15 Stände gegenwärtig sind. Luzern stimmte dem Antrage von Solothurn bei, ob es gleich mit Rücksicht auf das Ausland die weitergehenden Aeußerungen Waadts berichtigte, da es wichtig sey, daß die Versammlung nicht als ein Separat-Kongreß, sondern als die legale Tagsatzung der Schweiz erscheine. Schließlich stimmten 10½ Stände dem Antrage bei. Appenzell, Schaffhausen und Glarus behielten sich das Protokoll offen. — Der Waldstätter-Bote berichtet in Bezug auf obige Tagsatzungs-Sitzung: Die äußeren Bezirke von Schwyz kamen zur Sprache, und, — abermals ein Dreschen auf leeres Stroh, — ihre Anerkennung hatte nur 9 Stimmen. — In dieser Sitzung ist von der Zerstörer-Partei wieder ein tüchtiger Schritt vorwärts gethan worden, nämlich von Solothurn der Antrag: das Tagsatzungs-Reglement dahin abzuändern, daß zur Eröffnung einer Tagsatzung nur zwölf Stände erforderlich seyen. Diesem Antrag stimmten 10½ Stände bei, nämlich die sieben Konkordätler mit Fryburg, Waadt und Genf und dem Kanton Liestal. — Damit hat die Tagsatzung ihre staatsrechtliche Stellung eines Kongresses freier Länder aufgehoben und sich gewissermaßen faktisch zu einer Central-Gewalt aufgestellt, welche über diejenigen, die gerade nicht an gewissen Verhandlungen Theil nehmen wollen, sich eine landvögtliche Gewalt anmaßt: denn es ist nur ein kleiner Sprung zu machen, um zur Gültigkeit von Schlußnamen bloß eine Majorität unter den zwölfen aufzustellen. — Die jetzige Regierung von Bern will Französische Fünffranken-Thaler mit Bernerischem Stempel ausprägen, um dem Französischen Münz-System baldigen Eingang in der Schweiz zu verschaffen.

Spanien.

Madrid, vom 28. März. Am 21. d. M. ertheilte Se. Majestät der König dem Großbritanischen Gesandten, Herrn Addington, und gestern dem Apostolischen Pronuntius, Kardinal Tiberi, Privat-Audienzen. — Einer Verordnung des hiesigen General-Capitains zufolge, haben sich alle Militair-Personen, die weder in der Provinz Neu-Kastilien ansässig, noch mit einer besonderen Königl. Erlaubniß versehen sind, binnen vierundzwanzig Stunden aus der Hauptstadt zu entfernen. — Die Hofzeitung enthält fortwährend Glück-

** *

wunsch= und Dank=Adressen, welche an den König wegen Bekanntmachung der Verhandlungen der Cortes von 1789 gerichtet worden sind. — Den bis zum 20sten d. M. reichenden Nachrichten aus Ferrol zufolge, hat sich an der ganzen dortigen Küste durchaus kein Cholera=Fall gezeigt.

Deutschland.

Frankfurt a. M., vom 6. April. (Hannöv. Ztg.) Die Angabe, daß in hiesiger Stadt eine dumpfe Bestürzung herrsche, ist in eben dem Grade übertrieben, als der Ausdruck Ruhestörer für so verruchte Mörder mild ist. Gewissermaßen war das Ereigniß in unsern Stadt=Anzeigen vorher verkündigt. In dem Blatte vom 2. April stand wörtlich Folgendes:

„Zweites und (in diesem Jahre) letztes Anerbieten. Um dem Wunsche mehrer Herren welche Privat=Unterricht im Infanterie=Exerciren bei mir nehmen wollen, zu entsprechen, bringe ich hiermit zur Kenntniß derer, welche noch gesonnen seyn möchten, ein gleiches zu thun, daß ich gleich nach Ostern damit beginne indem sämmtliche Herren noch vor Ende dieses Monats ein Examen zu bestehen haben u. s. w. Ein jeder von diesem Anerbieten noch Gebrauch machende beliebe sich im Laufe dieser Woche u. s. w. bei mir zu melden und Sorge zu tragen, daß sein in Gebrauch zu nehmendes Gewehr zur Zeit ganz fehlerfrei ist. P. H. Zwick."

Dieser Mann, früher beim hiesigen Linien=Militair angestellt, und dermalen Scribent, wurde am folgenden Tage an der Spitze eines von ihm geführten Haufens erschossen. Bestimmtere Anzeigen waren zeitig genug an die hiesigen Behörden gelangt, welche sich dadurch veranlaßt sahen, die Besatzung auf der Hauptwache zu verstärken und das Linien=Militair in der Kaserne bereit zu halten. Erstere Maßregel hatte leider! keinen Erfolg, weil es den Verschwornen gelang, nach Tödtung des Postens, die vor der Wachtstube befindlichen Gewehre hinwegzunehmen, wodurch die Mannschaft, deren Sergeant noch außerdem im ersten Augenblick erschossen wurde, verhindert war, sich zu widersetzen. Heftiger war der Kampf an der Constabler=Wache, welche sich am Ende der Zeil befindet. Hier entschied die Uebermacht der Verschwornen. Vom ersten Ausbruch an bis unser braves Linien=Militair die beiden Posten wieder genommen und dem Läuten der Sturmglocke ein Ende gemacht hatte, vergingen ohngefähr 3/4 Stunden. Räthselhaft ist es noch, wie es den Verschwornen gelingen konnte, ihre zahlreichen Verwundeten hinweg zu bringen. Der Student Ruppner hatte sich auf der Hauptwache beim Aufschlagen der Gefängnißthüren verspätet, und wurde deshalb gefangengenommen. So viel ist jetzt schon offenbar, daß die Verschwörung sich über mehre Universitäten und einen Theil unserer Umgegend verbreitete. Die Ausführung selbst kann nur von Hiesigen geleitet gewesen seyn, wie denn die Beherbergung und Bewaffnung von mehr als 50 Menschen und deren theilweises Entkommen ein nicht allzubeschränktes Einverständniß voraussetzt. Dem Vernehmen nach trugen alle Theilnehmer schwarz, roth und gelbe Binden. Ihr Geschrei war: Es lebe die Freiheit! Im Namen derselben boten sie der herbeieilenden Menge Gewehre und Patronen an.

Nur auf dem Lande fanden die Verschwornen größern Anhang. — Nicht minder erschreckend ist der Gedanke, daß sich unter den Zöglingen unserer Universitäten Jünglinge finden konnten, die nicht verzagten, ohne allen Streit und ohne irgend eine Veranlassung, pflichttreue Männer so kühl und so meuchlerisch zu ermorden. Welche Freiheit sollte auf diesem Wege gewonnen werden! Gott gebe, daß die Lage des Vaterlandes gesicherter sey, als der Abgrund, der hier sich zeigt, fürchten läßt. Dieser Vorfall berührt nicht bloß Frankfurt, sondern auch alle benachbarten Bundesstaaten und das ganze südliche Deutschland mit.

Frankfurt a. M., vom 8. April. Diesen Morgen fand das Leichenbegängniß des bei dem nächtlichen Ueberfall am 3ten dahier auf der Konstablerwache tödtlich verwundeten und in Folge seiner Wunden verstorbenen Georg Henckelmann Statt. Dieser junge Mann erwartete täglich sein Urtheil wegen der Herbstunruhen von 1831, in die er verwickelt war, und mußte nun als Opfer eines Meuchelmords fallen. Er ist der Sohn höchst achtbarer hiesigen Bürgersleute, deren Geschick von der ganzen Stadt tief bedauert wird; auch war das Leichenbegängniß des unschuldigen Schlachtopfers wahnsinniger Vermessenheit von der allgemeinen Theilnahme der Bürger aller Stände begleitet. Möge dies das letzte Opfer jugendlicher Verblendung seyn! Ruhe seiner Asche!

Bremen, vom 10. April. (Bremer Ztg.) Dem Vernehmen nach hat bereits in Folge der Frankfurter Unruhen die Bundesversammlung unter dem Vorsitze des in Abwesenheit der Oesterreichischen und Preußischen Gesandten präsidirenden K. Sächsischen Gesandten Hrn. v. Manteuffel eine außerordentliche Sitzung gehalten, in welcher die Maßregeln besprochen und beschlossen wurden, welche zur Verhütung der Wiederkehr ähnlicher Ereignisse als die geeignetsten sich darstellten. Wie man hört, hat das Gouvernement der Bundesfestung Mainz auf desfallsige Aufforderung der Bundesversammlung bereitwillig sich erboten, ein Korps von 2000 Mann Infanterie mit mehrern Kanonen und Haubitzen, so wie 100 Mann Kavallerie in Bereitschaft zu halten, um dieselben auf die erste Anforderung sofort nach Frankfurt zu senden.

Stuttgart, vom 6. April. (Stuttg. Zeitung.) Die Neckarzeitung giebt in der Nr. 94 vom gestr. Tage, in einem Artikel vom Neckar, an, daß zu Frankfurt und in öffentlichen Blättern die Nachricht verbreitet worden, es sey bei der Bundesversammlung im Werk gewesen, von Bundes wegen eigene Kommissäre an die Orte, wo Stände versammelt sind oder werden sollen, abzuordnen, zwar gerade nicht, um Einfluß auf sie auszuüben, aber doch, um ihnen die Gränzlinie ihres Verhaltens vorzuzeichnen; allein diese Maßregel habe nicht durchgesetzt werden können, weil die konstitutionellen Regierungen, bloß mit Ausnahme von Nassau, sich geweigert hätten, dergleichen Kommissäre anzunehmen. — Wir können aus ganz zuverläßiger Quelle diese Nachricht für eben so ungegründet, als das früher von derselben Zeitung verbreitete Gerücht, daß die Bundesversammlung die Verfassungen der einzelnen deutschen Staaten zu suspendiren im Begriff stehe, erklären, und müssen wirklich das Publikum der Neckarzeitung bedauern, das sich täglich solche alberne Erfindungen eines kranken Gehirns auftischen lassen muß.

Die „Stuttg. Ztg." und der „Schwäb. Merkur" sagen am Schluß eines Privatberichts aus Frankfurt über die Vorgänge am 3ten: Ueber den Plan, welchen die Aufrührer hatten, läßt sich im Ganzen noch kein sicheres Urtheil fällen; doch geht aus Allem hervor, daß er von längerer Zeit her angelegt seyn muß, und daß die Ausführung wahrscheinlich aus Furcht vor Entdeckung übereilt worden ist. Unverkennbar ist, daß man zunächst hier, am Sitze der Bundesversammlung, gegen die man seit längerer Zeit durch die schamlosesten Ausstreuungen eine allgemeine Erbitterung herbeizuführen bemüht war, eine revolutionäre Bewegung erzeugen, und je nach dem Erfolge dieses ersten Versuchs weiter schreiten wollte. Insbesondere scheint es auch auf Plünderung der Bundeskasse, wo man die Aufschrift fand: „Hier sind 400,000 Gulden" abgesehen gewesen zu seyn; allein die Thore des Taxischen Palais wurden gleich im Anfange des Tumults verbarrikadirt und eine starke Wache im Hofe zum Schutze der Kasse aufgestellt. So charakterisiren sich die ersten Versuche einer Partei, die mit dem Glücke der Völker ein frevelhaftes Spiel treibt und auf dem blutigen Wege der Revolution ihre heillosen Plane der Selbstsucht und Herrschbegierde ausführen zu wollen keine Scheu trägt.

Darmstadt, vom 7. April. (Frankf. O. P. A. Ztg.) Drei der hier verhafteten Studenten, von denen ich Ihnen schrieb, — der vierte liegt an seinen Wunden noch krank im hiesigen Hospitale — sind gestern, jeder in einem besondern Wagen und von mehren Gendarmen eskortirt, immer einer eine halbe Stunde nach dem andern, nach Frankfurt abgeführt und so ohne Zweifel besser der dortigen Behörde überliefert worden, als Dr. Neuhof. Dieser war, wie man nun vernimmt, ganz beschmutzt zu Fuß in Langen angekommen, nahm hier Extrapost und traf so im hiesigen Gasthofe zur Traube ein, wo er alsbald verhaftet wurde. Er suchte sich als den Dr. Neuhof aus Frankfurt auszuweisen, wurde aber nicht entlassen, sondern als der Theilnahme verdächtig dorthin zurückgeschickt. In Frankfurt angelangt, wußte er den Polizeibeamten, der ihn geleitete, zu bewegen, ihn erst in seine Wohnung zu führen, um sich umzukleiden. Hier aber schloß er seinen Führer plötzlich ein und entkam. Wie sehr der unglückliche Polizeibeamte seine Ehre verletzt glaubte, sich von dem schlauen Advokaten so arg haben anführen zu lassen, beweist der schreckliche Schritt, den er hierauf that. — Die 4 Studenten kamen am 4ten d. Abends spät in einem Wagen von der Seite von Aschaffenburg her und wollten am Jägerthore um die Stadt herum fahren nach der Bergstraße hin. Die aufmerksame Wache hielt aber den Wagen an und sie wurden alsbald verhaftet. Der Selbstmordversuch des einen spricht wohl, wie die Flucht des Dr. Neuhof, sehr für Mitschuld an dem gräßlichen Verbrechen. Die Studenten sollen zum Theil aus sehr angesehenen Familien, namentlich der eine der Sohn eines hohen Staatsbeamteten in dem Badischen seyn; auch waren sie sehr reichlich mit Geld versehen. Wie sehr Recht hat das Journal de Francfort in den Betrachtungen, die es bei dieser Gelegenheit anstellt! Wie beklagenswerth sind die unglücklichen Aeltern solcher irregeleiteten, verblendeten Jünglinge! Das sind die Folgen der politischen Schwärmereien, des Wahns der Zeit, und wehe denen, die die Saat zu diesem Fanatismus so reichlich streuten und so emsig pflegten. Ueber sie komme das Blut der Ermordeten, der Jammer der beklagenswerthen Angehörigen dieser jungen Verbrecher; die nun bald büßen werden für ihre Frevelthat. Denn so sehr man auch die unglücklichen Freiheitsschwärmer beklagen mag, diese Opfer der Irrlehren gefeierter Liberalen, so fordert doch die Gerechtigkeit, die Ruhe der Staaten, die Sicherheit des friedlichen Bürgers, daß ein Beispiel statuirt und solchem gräßlichen Unfuge für die Folge ernstlich gesteuert werde. — Offenbar war hier, wenn man alle Umstände bedenkt, eine große Verschwörung im Werke, und die Ansicht, daß die blutige Revolution von Frankfurt aus rasch weiter über ganz Deutschland habe verbreitet werden, das mit Ostern eine große politische „Auferstehung" im Geiste der Hambacher Pläne habe beginnen sollen, ist nicht unwahrscheinlich. Man betrog sich aber bei der Rechnung in dem Hauptfacit, der Theilnahme des Volks, und dies ist das Erfreulichste bei der Sache. Die jungen Demagogen haben aber nun selbst den blutigen Beweis geführt, wie nothwendig kräftige Maßregeln der Regierungen waren und noch sind, soll nicht unendlicher Jammer und Unglück über unser Vaterland kommen. Möchte man dieß doch nun endlich allgemein einsehen, und überall auf dem Wege der Klugheit, Mäßigung und Besonnenheit einlenken. Uns scheint es die höchste Zeit hierzu.

Stuttgart, vom 6. April. (Frankfurt. O. P. A. Ztg.) Auch hier hat das so empörende, als hirnlose Attentat von Frankfurt ungemeines Aufsehen gemacht. Viele Personen zwar, welche auf die Physiognomie der Zeit wie der Individuen sich etwas verstehen, erwarteten seit Längerm wieder irgend eine neue Ausgeburt des finstern Geistes, der einen Theil unseres Volkslebens seit drei Jahren unaufhörlich unterwühlt und zerstört, oder doch verfälscht und vergiftet. Man sah seit mehren Monaten ein ungewöhnliches Summen und Drängen, von gewissen geschäftigen Agenten der Unordnung ein geheimnißvolles Hin- und Herreisen, einen besonders lebhaften Briefverkehr, wie vor der glorreichen Hambacher Feierlichkeit. Von Straßburg und Paris aus, wohin noch immer sehnsüchtiglich geblickt wird und von wo aus ohne Unterlaß Worte des Trostes ertönen, wurde frisch gearbeitet, trotz des Schisma's, welches sich inzwischen unter den politischen Flüchtlingen in beiden Städten gezeigt*); und es schien, daß der nächste Zweck der revolutionären Propaganda dahin gehe, um jeden Preis irgend einen Skandal im Nachbarlande hervorzurufen, damit für Einmischung in Deutsche Angelegenheiten ein bequemer Vorwand sich ergebe. Es heißt, Rauschenplatt und Herold seyen, von Straßburg ausgewiesen, gerade in der Richtung nach Frankfurt gesehen worden. In Frankenthal sollen bisweilen Zusammenkünfte zwischen überspannten Männern mehrer konstitutionnellen Staaten vor sich gegangen seyn und noch vor sich gehen. Obschon man die Resultate der Tübinger Untersuchung zu bemänteln sich die Mühe nahm, so ist man doch wenigstens auf mehre höchst wichtige Fakta — dem Vernehmen nach — bereits gekommen. Dieses ewige zu Markttragen allgemeiner Theoreme, deren Anwendung die verschiedenartigsten Modulationen erleidet, dieses affektirte Jammergeschrei über Verfassungsverletzungen und Rechtswidrigkeit, über freiheitmörderische Tendenzen und aristokratische Verschwörungen ist es, was jene Leidenschaftlichkeit und Gährung unter der Masse unterhält und namentlich die leichtentzündliche, und des Urtheils über die höchsten Staatsfragen noch unfähige Jugend, auf Kosten ihrer edlern Entwickelung in einem Zustande von

*) Dem Vernehmen nach ist jedoch vor Kurzem ein großes Aussöhnungsfest zwischen den Dissidenten veranstaltet worden.

Spannung erhält, auch zu politischen Zwecken ehrgeiziger Einzelnen und Klubbs mißbraucht. Die Theilnahme so vieler Studirenden am Hambacher Feste hat zuerst diese Seite in ihrem betrübendsten und grellsten Lichte gezeigt und die frühern Beschuldigungen illiberaler Verläumdung gegen die übertriebene Nachäffung der Juliusbegeisterung verstummen machen. Das Frankfurter Ereigniß, wie aus Allem hervorzugehen scheint, hauptsächlich durch fanatisirende Studirende veranlaßt, hat das tief versteckte Uebel noch deutlicher sehen lassen und erregt den sehnlichsten Wunsch nach einer radikalen Umgestaltung des akademischen Lebens, einer noch größern Kontrolle desselben als bisher der Fall war, und nach Verlegung so vieler Universitäten als immer möglich, und mit den Privatrechten in Uebereinstimmung zu bringen ist, von den kleineren Städten, meistentheils Sitzen obskuren Treibens, kleingeistiger Gesinnung und blinder Opposition gegen alles von oben, nach den Hauptstädten. Bei uns im Würtembergischen wird denn auch in neuester Zeit wieder mehr als je von der Dislokation Tübingen's mit Ausnahme des Konviktes, und von einer Entschädigung jener Stadt durch ein Regiment und einen Regierungssitz, gesprochen; ein Gegenstand, welcher schon bei mehren Anläßen lebhaft erörtert worden, und wobei namentlich die Opposition, aus Gründen, die sehr erklärlich sind, ihre Stimme im verneinenden Sinne nachdrücklich hat ertönen lassen. Doch darüber ein andermal mehr.

Am 3ten d. starb der Erb-Reichs-Ober-Hofmeister, J. A. Fürst von Waldburg zu Wolfegg-Waldsee.

Frankfurt, vom 10. April. Der in Folge hiesiger bedauerlichen Vorfälle entwichene Dr. Neuhof wurde im Amte Königstein verhaftet. Er wurde nach Wiesbaden gebracht, und soll dem Vernehmen nach in kurzer Zeit hierher abgeliefert werden. — Der Student v. Reizenstein, welcher von Darmstadt aus hierher abgeliefert worden, ist, wie man bestimmt behaupten kann, der Sohn eines verst. Rittmeisters v. Reizenstein, nicht der des badischen Ministers gleiches Namens, wie einige Blätter wissen wollten. (O. P. A. Z.)

Frankfurt, vom 10. April. In der gestrigen gesetzgebenden Versammlung verlas der Herr Präsident nachstehenden Vortrag des Senats an die gesetzgebende Versammlung, Ruhestörung betreffend: „Die blutigen Auftritte, welche am 3ten l. M. Abends in hiesiger Stadt die öffentliche Sicherheit und Ruhe auf die empörendste Art störten, sind zwar bekannt. Indessen hält der Senat sich verpflichtet, der gesetzgebenden Versammlung von diesem schrecklichen Vorfall, sowie von den Maßregeln, welche zu Abwendung ähnlicher Greuelthaten mit dem besten Erfolg bisher getroffen worden, officielle Mittheilung zu machen. Im Laufe des Nachmittags ist dem ältern Hrn. Bürgermeister im engsten Vertrauen eine Mittheilung gemacht worden, wonach eine unruhige Bewegung für den Abend zu fürchten gewesen sey. Obgleich nach dieser Mittheilung, welche bei weiterem Nachspüren der Quelle ihr einziges Fundament in einem anonymen Briefe hatte, das Ganze höchst abenteuerlich gelautet hat, auch schon öfters ähnliche Mittheilungen demselben zugekommen sind, welche sich später als ganz ungegründet gezeigt haben, so hatte derselbe doch geglaubt, einige Vorsichtsmaßregeln anordnen zu sollen. Er hatte zu diesem Zweck dem jüngern Herrn Bürgermeister, den Herren Deputirten zu löblichen Kriegszeug-Amt und löblichen Polizei-Amt die erhaltenen Nachrichten mitgetheilt, auch den beiden Herren Obristen der Stadtwehr und des Linienmilitairs die nöthigen Mittheilungen zugehen lassen, und namentlich dem Herrn Obristen der Stadtwehr aufgegeben, die Herren Corpschefs vertraulich davon in Kenntniß zu setzen; sodann die Wachen auf der Hauptwache und Constablerwache am Abend in der Stille verstärken lassen und verfügt, daß das Bataillon in der Caserne bereit gehalten werde. Da in der Mittheilung auch bemerkt war, daß man Sturm läuten wolle und daß aus der Umgegend den Meuterern Unterstützung geleistet werden solle, so ist auch an den Pfarrthurm Polizeiwache aufgestellt worden, und der jüngere Herr Bürgermeister hatte noch besonders vertraute Personen in die Umgegend gesandt, um Kunde dieserhalb einzuziehen, welches letztere indessen nicht die mindeste weitere Anzeige zur Folge gehabt hat. Bis halb 10 Uhr ist Alles in der Stadt ganz ruhig geblieben, um diese Stunde aber haben plötzlich Bewaffnete die Hauptwache überfallen, die Schildwache niedergeschossen, den Sergeanten ebenfalls erschossen, sich der Gewehre bemächtigt und die Gefangenen befreit. Ebenso ist ganz zu derselben Zeit die Constablerwache von einem Haufen Bewaffneter angegriffen, die Wache, nach tüchtiger Gegenwehr und nachdem Mehre getödtet und verwundet worden, ebenfalls überwältigt worden, worauf die Tumultuanten ebenfalls die Gefangenen befreit und den Gefangenwärter verwundet haben. Ein dritter Haufe ist auf den Pfarrthurm geeilt, hat die Polizeiwache überwältiget und die Sturmglocke gezogen. Die Ruhestörer sind beinahe alle mit Gewehren, Pistolen und Dolchen bewaffnet gewesen, und haben sich bemüht, die Vorübergehenden zur Theilnahme an ihren Verbrechen zu gewinnen, was indessen nicht den mindesten Erfolg gehabt hat. Auf die von diesen betrübenden Excessen eingegangene Nachricht hat das in der Kaserne aufgestellte Bataillon sich sogleich an die Haupt- und Constablerwache begeben und die Ruhestörer von beiden Orten so schnell vertrieben, daß die ganze aufrührerische Bewegung bis 10 Uhr besiegt gewesen ist. Die Gefangenen hatten zum Theil die ihnen angebotene Freiheit gar nicht angenommen, theils sich selbst wieder sistirt und die übrigen sind wieder verhaftet worden. Es ist sogleich Generalmarsch geschlagen worden, worauf denn durch die Stadtwehr und das Linienmilitär überall die nöthigen Sicherheitsmaßregeln gegen etwaige Wiederholungen ähnlicher Ruhestörungen getroffen worden sind. Da viele Studenten an dem Angriffe Theil genommen hatten, so ist noch in der Nacht die dienliche polizeiliche Vorkehrung getroffen worden und mehre, theils bei dem Angriffe, theils später verhaftete Personen befinden sich in den Händen der Behörden. Die Thore sind alsbald geschlossen worden, um den Verbrechern die Flucht zu erschweren, es scheinen indessen sogleich nach vollbrachter That und noch ehe diese Maaßregel ins Werk gesetzt werden konnte, als die Ruhestörer den Plan vereitelt sahen, viele derselben entkommen zu seyn. Ein Trupp bewaffneter Bauern mit Trommel und Fahne, der sich in der Nähe der Stadt an dem Friedberger Thore zeigte, hat sich, ohne weitern Exceß, als einige Beschädigungen an der Friedberger Warte verübt zu haben, zurückgezogen. Das Linienmilitair hat bei diesem betrübenden Vorgange 4 Todte und 15 Verwundete, von welchen letzteren 5 sehr gefährlich verwundet sind; von den bereits verhafteten Ruhestörern sind 2 gleichfalls sehr gefährlich verwundet. Durch das kräftige Einschreiten der Stadtwehr aller Waffen und des Linienmilitairs ward die Ordnung bald wieder hergestellt, auch bis jetzt erhalten, und der

Senat vertraut mit der größten Zuversicht, daß auch die Ordnung ferner erhalten werde. — Eine Untersuchung über die Vorfälle sowohl auf der Haupt- als auf der Constablerwache ist im Gange, sowie denn auch eine Untersuchung gegen die Tumultuanten eingeleitet ist. Leider hat die bisherige Untersuchung gegen letztere gezeigt, daß einige hiesige Bürger und Angehörige den verübten Verbrechen nicht fremd waren, sondern thätigen Antheil daran nahmen. — Und wenn auch im Augenblick des Tumults sich Niemand zu den Meuterern weiter schlug, vielmehr jedermann deren Aufforderung zur Theilnahme zurückwies, so ist doch immer eine höchst beklagenswerthe Erscheinung, daß bei Anlegung des Plans Bürger und Bürgersöhne und sonstige Angehörige, wiewohl in geringer Anzahl darin verwickelt worden. —

Da solche außerordentliche unerhörte Ereignisse außerordentliche Ausgaben erfordern, so sieht sich der Senat genöthigt, hiervon vorläufig die gesetzgebende Versammlung in Kenntniß zu setzen, behält sich jedoch vor, das Nähere nachzutragen. (Frankf. Jahrb.)

Jena, 28. März. (H.K.) Hat sich bei uns auch die Aufregung gelegt, so müssen wir stets Wiederholungen befürchten, sobald nicht die Winkeldruckereien in Aufsicht gehalten werden; denn die Provinzial-Tageblätter reizen und stacheln oft am giftigsten. Daß die hiesigen jungen Leute eigentlich wegen der vom Weimarschen Landtage nicht beschlossenen Oeffentlichkeit tumultuirt und mehre Bürger gemißhandelt haben, so daß gegen 60 relegirt werden mußten, ist bekannt; weniger daß die Aufregung durch das Lesen dieser zur Unordnung und Ungehorsam aufreizenden Blätter hervorgebracht worden ist.

Das Unwesen der Preß-Lizenz, welches z. B. von Altenburg täglich ausging, soll von Seiten mehrer Regierungen dringende Vorstellungen an die dortige Staatsregierung veranlaßt haben, welche denn auch die förmlichsten Versprechungen deshalb gegeben und die Hauptschuld auf den Censor geschoben hat; um übrigens wohl den guten Willen zu zeigen, ist der Censor wirklich geändert und auch das Erscheinen der von Philippi redigirten Zeitschrift nicht allein untersagt, sondern auch diesem Redakteur der Befehl ertheilt, das Altenburgische Land zu meiden; auch dem Herausgeber des Eremiten sollen die ernstlichsten Warnungen zugekommen seyn. Ob Ton und Haltung sich nun ändern werden, steht zu erwarten. Diesem schändlichen Treiben Einhalt zu thun, erscheint nun deshalb nothwendig, da es für hier und namentlich für Leipzig sehr nachtheilig und für die Behörden kompromittirend wirken muß, weil alle Manuskripte, die der Censur wegen nicht gedruckt werden dürfen, sich nach Altenburg wandten und sofort freien Kurs erhielten.

München, vom 7. April. Das Regierungs-Blatt meldet die Ernennung des Kämmerers und ehemaligen Gesandten am Niederländischen Hofe, Grafen von Jenison-Wallwort, zum Königl. Bayerschen Gesandten am Hofe von London. — Der Feldmarschall Fürst von Wrede wird dem Vernehmen nach noch im Laufe der künftigen Woche von München nach Ellingen abreisen. — Ein Münchener giebt folgende Schilderung von Nauplia und dessen Umgebung: Wir fanden viele neue Häuser (gegen 500), die, wie man sagt, erst vor drei Jahren gebaut wurden; vor dieser Zeit müssen gar keine da gewesen seyn. Die wenigen alten sehen gar erbärmlich aus, ohne Fensterstöcke, oder mit Fenstern halb durch Papier ersetzt, und meist durch Balken gegen Einsturz gesichert. Da früher ein Grieche mir gesagt, Nauplia habe 36,000 Einwohner, so fragte ich, und erfuhr, daß 34,000 davon begraben worden wären. Ueberall um die Stadt herum kahle Felsenmassen, keine Oliven oder Cypressen, höchstens etwas grünendes Moos, und Beweise des Elendes dieses unglücklichen Volkes in Menge. In kleinen, strohbedeckten Schlupfwinkeln bringen hier die Menschen die Tage ihres Lebens hin. Die Kleider auf ihrem Körper scheinen ihre ganze Habe zu seyn; sie bedecken bloß die nothwendigsten Theile. In unbezwingbarer Trägheit sieht man sie wie wahre Lazarus-Gestalten auf die feuchte Erde hingestreckt, Taback rauchend oder Oliven kauend. — Ja, die Bayern fühlten, daß Bayern ein Himmelreich ist. — Die hier in München geprägten Drachmen des Königs Otto tragen auf der Haupt-Seite das Bild des Königs mit der Umschrift: ΟΘΩΝ ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΤΗΣ ΕΛΛΑΔΟΣ. Auf der Kehr-Seite das gekrönte Wappenschild (ein weißes Kreuz im blauen Felde, im Herzen des Kreuzes die Bayerischen Rauten), von Lorbeerzweigen umgeben. Im Abschnitt: 1 ΔΡΑΧΜΗ. 1832. Der Name des Künstlers ΦΟΙΓΤ (Voigt) befindet sich unter dem Bilde. — Am 30. März reiste ein Theil jener jungen Griechen, welche seit mehren Jahren in München Unterricht genossen hatten, in ihr Vaterland zurück.

Dresden, vom 9. April. Wegen erfolgter Deklaration der bevorstehenden Vermählung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Mitregenten Friedrich August mit Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Marie von Baiern wurde gestern am Königlichen Hofe Gala angelegt. — Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit der Prinz Mitregent geruheten in den Vormittagsstunden in verschiedenen Couren die Glückwünsche anzunehmen. — Mittags fand erweiterte Familientafel mit Kammermusik und Abends um 6 Uhr Appartement in den Paradesälen des Königl. Schlosses statt. — Von Seiten der Stände werden die Glückwünsche nächstkommenden Sonntag in einer besondern Cour dargebracht werden.

Griechenland.

Triest, vom 2. April. Das am 31. März von Korfu in 9 Tagen hier eingetroffene K. K. Paketboot bringt auch Briefe aus Nauplia vom 13. und aus Patras vom 18. März. Nach den letzten waren am 13ten zu Patras 700 Mann K. Baierische Truppen unter dem Obristen Michel angekommen, und hatten die Stadt und das Fort in Besitz genommen; ein Theil davon sollte nach Missolunghi weiter gehen. Zavellas hatte Patras ohne die mindeste Schwierigkeit übergeben, und wollte mit seinen Truppen nach Nauplia aufbrechen, um dem Könige Otto zu huldigen; sein Bruder war ihm bereits dahin vorangegangen. Die Ankunft der Baierischen Truppen hatte zu Patras die größte Freude erregt; man erblickte darin die Rückkehr der Ordnung und das Wiederaufleben des Handels. — Die Briefe aus Nauplia vom 13. März melden die Erscheinung verschiedener Dekrete. Nach dem ersten sollen alle Griechen von gesetzmäßigem Alter folgenden Eid leisten: „Ich schwöre bei der allerheiligsten Dreieinigkeit, und über Christi heiligem Evangelio, meinem Könige Otto treu, und den Gesetzen des Königreichs Griechenland gehorsam zu seyn." Durch ein anderes Dekret wird eine Kommission von vier Mitgliedern, worunter Kanaris und Sachturis, niedergesetzt, um ein genaues Verzeichniß der Kriegsfahrzeuge und Schiffsvor-

räthe, welche zur Zeit des Grafen Capodistrias existirten, und ein zweites der jetzt vorhandenen, aufzunehmen. Nach denselben Briefen waren 4000 Mann regulaire Truppen nach Nauplia entboten um dort neu organisirt zu werden; andere 4000 Mann Nationalmilizen sollen, nachdem sie gleichfalls organisirt sind, nach der Landesgrenze ziehen, um dort Garnisonen zu bilden. — Nach Briefen aus Korfu ist in den der Pforte unterworfenen gebliebenen Griechischen Provinzen ein Befehl erschienen, der bei strenger Strafe die Auswanderung der Griechischen Familien verbietet; nur den erwachsenen Männern soll es erlaubt seyn, in Geschäften das Gebiet des benachbarten Staats zu betreten.

Osmanisches Reich.

Die Allgemeine Zeitung enthält nachstehenden Artikel von der Donau: In dem Pariser Nouvelliste vom 24. März steht ein Artikel über die Orientalischen Angelegenheiten, dessen Inhalt deutlich Spuren eines offiziellen Ursprungs trägt. Er widerlegt manche gewagte Behauptungen, welche erst das ministerielle Journal des Débats und später die Französischen Oppositions-Blätter über das Benehmen des Admirals Roussin enthielten. Zu den auffallendsten dieser Behauptungen würde allerdings die von einer Intimation des Französischen Botschafters an die Russische Gesandschaft zu Konstantinopel, die von der Pforte requirirte Escadre zu entfernen, gehören, wenn eine solche Behauptung wirklich in einem Blatte ihre Stelle gefunden haben sollte. Insofern der Nouvelliste dieses falsche historische Faktum bekämpft, hat er vollkommen Recht; warum beschränkt er sich aber nicht auf dieses Geschäft, und warum stellt er selbst falsche Sätze auf? — Es ist nicht wahr, daß der Kaiserl. Russische Gesandte die Pforte auf das dringendste beschworen habe (sollicitait avec la dernière instance), die Russische Hülfe anzunehmen. Gleich beim Vordringen der Aegyptischen Streitkräfte über den Taurus stellte der Kaiser Nikolaus dem Sultan den Beistand einiger Russischen Kriegsschiffe zu Gebot. Als die Schlacht von Koniah verloren ging, und der Divan das Vordringen Ibrahims bis Kiutahia, und zugleich die völlige Auflösung der Ottomanischen Heeresmacht in Klein-Asien erfuhr, beschwor derselbe den Russischen Gesandten um das schleunigste Herbeirufen, nicht nur der Schiffe aus Sebastopol, sondern selbst einer von Russischer Seite nie angebotenen Hülfe von 25 bis 30,000 Mann Land-Truppen zur Besatzung von Konstantinopel. Diese Thatsachen sind allgemein, und also auch dem Französischen Kabinette bekannt. Sie sind unleugbar; der Nouvelliste ist demnach der Wahrheit nicht treu geblieben. — Eben so wenig ist dies mit der Behauptung der Fall, daß der Admiral Roussin, indem er der Pforte die Entfernung der Russischen Schiffe auflegte, sich zum Geranten der Wiederherstellung des Friedens zwischen Mehmed Ali und dem Sultan unter der Bedingung erklärt hätte: Daß die Pforte zu ihrem vorigen Systeme gleich freundlicher und unparteiischer Verhältnisse zu allen Mächten zurückkehre. — Der Admiral Roussin hat zur Uebernahme der Garantie, daß der Pascha von Aegypten sich mit den vier Distrikten von Acre, Jerusalem, Tripoli und Naplus (dem ehemaligen Paschalik des vertriebenen und in Aegypten gefangen gehaltenen Abdullah Pascha) begnüge, keine andere Bedingung gesetzt, als die: „daß die Pforte alsbald jede fremde, früher von ihr verlangte Hülfe abbestelle." Aus dieser Bedingung geht nicht nur die Bestätigung der obigen Versicherung des Nouvelliste, sondern deren bestimmte Widerlegung hervor. Ob der Redakteur des Artikels sich von dem Unterschiede zwischen seiner Angabe und der Wahrheit einen deutlichen Begriff machte, mag um so mehr bezweifelt werden, als er sich am Schlusse desselben Artikels geradezu mit seiner eigenen Darstellung des Sachverhältnisses in Widerspruch setzt, indem er in kurzen Worten den Ausspruch fällt: „daß die von dem Admiral Roussin angenommene Stellung des Französischen Namens würdig sey; eines Namens, welcher genügte, um eine fremde Flotte zu entfernen, und Frankreich zum Schiedsrichter der Schicksale im Orient zu erheben (pour nous rendre les arbitres, des destinées de l'Orient)." — Indem der Nouvelliste so schreibt und Frankreich ausschließend das Schiedsrichter-Amt in den Angelegenheiten des Orients überträgt, thut er nicht gerade dasselbe, wovon er am Eingange seines Artikels ganz richtig behauptet, daß es ohne Verletzung billiger politischer Rücksichten Seiten des Admirals Roussin nicht hätte geschehen können? — Die Schicksale des Orients liegen nicht in Frankreichs Händen; insofern Menschen darauf einwirken, liegen sie in den Händen von mehr als einer Macht. Glücklicher Weise für die politische Ruhe Europa's verfliegen hochtrabende Zeitungs-Worte vor lebendigen Interessen, unter deren Schutze allerdings die Schicksale des Orients stehen.

Miszellen.

Breslau, vom 17. April. Das heutige Amtsblatt der hiesigen Königl. Regierung berichtet, daß der im vorigen Jahre hier verstorbene Kaufmann Jean Henry außer den (Stück XLVIII. des Amtsblatts von 1832) bereits bekannt gemachten Legaten an hiesige milde Stiftungen *) auch der hiesigen Prediger-Wittwen- und Waisen-Kasse der evangelisch-reformirten Kirche ein Vermächtniß von 500 Rtlr. ausgesetzt. — Der hier in Breslau verstorbene Kaufmann Krafft hat der Blinden-Unterrichts-Anstalt 30 Rtlr., dem Taubstummen-Institut 30 Rtlr. und dem Hospital für alte hülflose Dienstboten 20 Rtlr., so wie die hier verstorbene verehelicht gewesene Schlipalius geb. Jorg dem Hausarmen-Medizinal-Institut und dem Kloster der Elisabethinerinnen, jeder Anstalt 50 Rtlr. vermacht.

Die St. Petersburger Handelszeitung publizirt eine Uebersicht über die Entdeckungen von Goldlagern in Sibirien, durch Privatpersonen, während des Zeitraums von 1826 bis 1832. Die Zahl derselben belief sich in den Altai-Gebirgen auf 615 und im Gouvernement Tobolsk auf 164. Die Total-Summe des Werths der Ausbeute betrug 27 Pud 29 Pfund 52 Solotnik. Die Ausbeute von Gold in den Minen des Ural ergab in dem zweiten Semester von 1832 in den Kron- und Privat-Bergwerken zusammen 168 Pud 28 Pfund 29 Solotnik, und die Ausbeute von Platina 59 Pud 5 Pfund 22 Solotnik.

*) Nämlich dem städtischen Armen-Fond, dem Taubstummen- und dem Blinden-Institut, jeder Anstalt 100 Thaler.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 90. der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 17. April 1833.

Miszellen.

Ertrag der Goldminen in den Vereinigten Staaten. Es ist jetzt eine ausgemachte Sache, daß die Goldadern, welche man in Nord-Karolina konzentrirt glaubte, sich von der Gegend von Potomac bis nach Virginien nach der Gegend von Alabama und Tenesse ausstrecken. Es sind kaum sechs Jahre her, daß diese mineralogischen Schätze entdeckt wurden, und schon wird in mehren Bergwerken fleißig gearbeitet. — Den Berichten des Herrn Samuel Moore, Directors der Münze der Vereinigten Staaten, zufolge, hat dieses Institut im J. 1831 für 714,270 Dollars Goldbarren empfangen, von denen für 130,000 D. aus Mexiko oder anderen Theilen von Süd-Amerika, für 27,000 D. aus Afrika und für 518,000 D. aus den Bergwerken in einigen Staaten der Union kamen. Davon lieferten: Virginien für 24,000 D., Nord-Karolina für 294,000 D., Süd-Karolina für 22,000 D., Georgien für 176,000 D., Tenessee für 1000 D. und Alabama für 1000 D. — Im Jahre 1814 brachte man zum Versuch einige einheimische Goldbarren aus Nord-Karolina in die Münze: bis zum Jahre 1823 beliefen sich die jährlichen Einlieferungen nicht über 2500 D. Seit jener Zeit stieg der Zuwachs so schnell, daß es nicht ohne Interesse seyn dürfte, den progressiven Gang hier anzugeben. Der Werth, der in die Münze der Vereinigten Staaten eingelieferten einheimischen Goldbarren belief sich:

im Jahre	1824	auf 5,000	Dollars
= =	1825	= 17,000	=
= =	1826	= 20,000	=
= =	1827	= 21,000	=
= =	1828	= 46,000	=
= =	1829	= 134,000	=
= =	1830	= 466,000	=
= =	1831	= 518,090	=

Die Vereinigten Staaten führen außerdem eine nicht unbedeutende Anzahl von Goldbarren nach verschiedenen Europäischen und Asiatischen Märkten aus, worüber uns aber die näheren Angaben fehlen. In den Bergwerken von Karolina werden eine Menge Arbeiter von allen Nationen beschäftigt. Herr Blooker, welcher dieselben kürzlich besucht hat, erzählt, daß man daselbst 14 verschiedene Sprachen redet.

Uffa, vom 2. März. (St. Petersb. Ztg.) In dem Dorfe Boriskino (auch Grigorjewka genannt) des Kreises Buguruslan, ward die Frau des Unteroffiziers A. Wlassow von der 2ten Kompagnie des 1sten Orenburgischen Bataillons, am 25. November 1832 von 2 Söhnen und darauf am folgenden Tage noch von 2 Söhnen, entbunden. Die Mutter befindet sich wohl, die vier Knaben aber starben nach einem Monate.

Wien, vom 5. April. Ein Hr. v. Meyerffy, Gutsbesitzer in Pesth, legt in der Nähe dieser Stadt einen Weingarten an, welcher vielleicht der größte in Europa werden dürfte. Der Flächenraum beträgt gegen 400 Morgen Landes, und in Mitteljahren könnten hier etwa 25,000 Eimer Wein gewonnen werden. Er läßt neben diesem Weingarten auch einen ungeheuern Keller erbauen, welcher über 50,000 Eimer Wein wird fassen können. — Der Bruder dieses Hrn. v. Meyerffy wird bald im Besitze des größten Fasses in Europa seyn, dasselbe ist aus Marmor und wird 4200 Eimer Wein enthalten können; es ist größtentheils vollendet. — Die Mörder des im vorigen Jahre in seiner Wohnung in Pesth erdrosselt und beraubt gefundenen Dr. Häberle, Professor der Botanik, sind nun entdeckt und bereits gefänglich eingebracht; sie sind ein Student der Medizin (Schüler des Ermordeten), ein Deserteur und ein Schweinhirt. — Zwei arme jüdische Ladendiener in Pesth, Namens Grünfeld und Leitner, haben den Haupttreffer der neuesten Wiener Güterlotterie (100,000 Gulden Conventions-Münze) gemeinschaftlich gewonnen.

Aus **Düsseldorf** meldet man unterm 5ten d. M.: Die Vorarbeiten zum diesjährigen Nieder-Rheinischen Musik-Feste nehmen einen raschen, erfreulichen Fortgang. Von allen Seiten spricht eine bereitwillige, frohe Theilnahme sich aus, in welcher zunächst das Gelingen des schönen Festes verbürgt ist. Die musikalische Leitung desselben hat der als Künstler, Komponist und Dirigent berühmte und bewährte Herr Felix Mendelssohn-Bartholdy aus Berlin übernommen. Er wird durch die zugesagte Ausführung einer eigenen großartigen Instrumental-Composition die Feier verschönen und Gelegenheit geben, den Ruf des kunstbegabten Mannes auch bei uns würdig zu begründen. Zur Ausführung ist, außer den schon bekannten Tonwerken (Händels Israel in Aegypten, Wolffs Kantate, Beethovens Symphonie aus B dur und dessen Ouvertüre zu Leonore), noch „die Macht der Töne", von Winter, gewählt. In dieser Zusammenstellung großartiger Compositionen alter und neuer Zeit ist die Tendenz der Musik-Feste werthvoll gefördert, und es schließt das bevorstehende Fest sich angemessen den vorhergegangenen an. — Nach einer Mittheilung des Königl. Münz-Rathes, Herrn G. Loos zu Berlin, wird zur Verherrlichung des Nieder-Rheinischen Musik-Vereins und zur Erinnerung an das Musik-Fest d. J. eine Denkmünze erscheinen, welche zur Zeit unserer Pfingst-Feier ausgegeben werden kann. Sie deutet in allegorischer Darstellung auf den schönen Standpunkt der Musik am Nieder-Rhein, und enthält auf dem Revers eine für das jetzige Fest bezügliche, künftig zu jedem unserer Musik-Feste einzurichtende Inschrift. Herr Loos erwirbt sich durch dieses Unternehmen einen gerechten Anspruch auf den Dank der Freunde der Tonkunst am Nieder-Rhein, denen er ein so angenehmes Andenken, kunstvoll und sinnig, darbietet.

Während des Jahres 1832 wurden 25,702 Betrunkene, davon 15,411 männlichen und 10,291 weiblichen Geschlechts, von der Londoner Polizei aufgegriffen und, nachdem sie nüchtern geworden, wieder freigelassen. Vor den Magistrat wurden in demselben Jahre 6934 Betrunkene gebracht, wovon 3429 mit einem derben Verweis entlassen und 3505 zu einer Geldstrafe verurtheilt wurden. Die meisten Betrunkenen fanden sich in den Monaten April, Februar, März und Januar; doch ist der Unterschied in den einzelnen Monaten überhaupt

nicht sehr bedeutend, denn die größte Abweichung in den Monaten Oktober und April ist bei den Männern nur 1549 und 1149, bei den Frauen 1097 und 693, also ungefähr eine Differenz von 400.

Breslau, den 16ten April. Am 11ten dieses Monats fiel ein 5 Jahr alter Knabe, welcher sich mit einem andern Knaben ähnlichen Alters aufsichtslos auf einem Floß auf dem Ohle-Fluß befand, in das Wasser und wurde vom Strome bis in die Nähe der auf der Nikolai-Straße befindlichen Brücke fortgerissen. Dort sprang der Hausknecht Seegner in das Wasser, ergriff den schwimmenden Knaben und brachte ihn glücklich ans Land.

In der vorigen Woche sind auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden:

588 Scheffel Weizen, 318 Schfl. Roggen, 250 Schfl. Gerste, 641 Schfl. Hafer.

Die wöchentliche Zahl der Gestorbenen hat sich in voriger Woche bis auf 101 gesteigert. Es starben 51 männliche und 50 weibliche Personen.

Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 17, an Krämpfen 22, an Lungen- und Brust-Leiden 20, an Alterschwäche 9, am Schlagfluß 8, an Wassersucht 3, an Hirn-Entzündung 6.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahr 25, von 1 bis 5 J. 22, von 5 bis 10 J. 3, von von 10 bis 20 J. 2, von 20 bis 30 J. 8, von 30 bis 40 J. 4, von 40 bis 50 J. 4, von 50 bis 60 J. 7, von 60 bis 70 J. 16, von 70 bis 80 J. 9, von 80 bis 90 J. 1.

Es wird, wenn es die Witterung erlaubt, noch in dieser Woche der nöthig gewordene Umbau der nach Kleinburg führenden Landstraße beginnen. Sie wird eine Stein-Unterlage bekommen und in eine eigentliche Kunststraße umgewandelt werden. Während diesem Bau wird die dortige Fahr-Passage gesperrt seyn und der Fahr-Weg durch das Dorf Gabitz gehen. Der Bau einer neuen Laufbrücke über den Oder-Canal, unterhalb der Ziegel-Bastion, hat bereits begonnen. Eben so die diesjährigen Pflaster-Arbeiten, welche mit der neuen Sand-Straße und der Albrechts-Straße anfangen.

In der vorigen Woche sind aus Oberschlesien auf der Oder hier angekommen:

29 Schiffe mit Bergwerksprodukten,
60 " " Brennholz,
1 Schiff " Tonnen Mehl,
122 Gänge Bauholz und
59 " Brennholz.

Am 7ten dieses wurde auf der Nikolai-Straße ein großer Schlüssel gefunden, dessen Eigenthümer noch unbekannt ist.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürger-Recht erhalten: 1 Salz- und Mehlhändler, 6 Hausacquirenten, 1 Schuhmacher, 1 Kleiderhändler, 1 Barbier, 1 Handelsmann, 1 Kretschmer, 1 Leinewandhändler, 7 Kaufleute, 1 Destillateur, 1 Kurzwaarenhändler, 2 Buchbinder, 1 Chocoladen-Fabrikant, 1 Tischler, 3 Hutmacher, 2 Schneider, 1 Seiler, 1 Kramhändler, 1 Tuchscheerer, 1 Bäcker. Von diesen sind 2 aus Baiern, die übrigen aus den Preußischen Staaten.

Theater-Nachricht.

Mittwoch, den 17. April: Zum drittenmale: Der Doppelgänger. Lustspiel in 4 Aufzügen, nach Adolph von Schadens Erzählung frei für die Bühne bearbeitet von Franz von Holbein.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Ernestine, mit Herrn Samuel Sahl aus Löwenberg, zeigen ergebenst an, die Verlobten zu freundlichem Wohlwollen empfehlend:

Glogau, den 11. April 1833.

S. Friedländer und Frau.

Entbindungs-Anzeige.

Entfernten Verwandten und Freunden beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß meine Frau, Auguste geborne Kuppisch, am 11ten d. M., Abends 8 Uhr, von einem Mädchen glücklich entbunden worden ist.

Löwenberg, den 13. April 1833.

Dr. Bobertag, Bataillons-Arzt.

Entbindungs-Anzeige.

Heut Nachmittag 4 Uhr wurde meine liebe Frau, Emilie geb. Riedel, glücklich und leicht von einem muntern Knaben entbunden. Mit freudigem Herzen widme ich Freunden und Verwandten diese Anzeige.

Maltsch a. d. Oder, den 15. April 1833.

Otto Kanold.

Entbindungs-Anzeige.

Daß meine Tochter Emilie, verehelichte Prediger Westphal zu Protzen bei Fehrbellin, am 5. April von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden ist, zeige ich allen meinen und ihren lieben Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an, und empfehle mich und meine Kinder zum freundlichen Andenken.

Polgsen bei Wohlau, den 10. April 1833.

Heusel, Pastor.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag um zwei Uhr entschlummerte sanft zu einem bessern Leben unser geliebter Gatte und Vater, der hiesige Gastwirth Johann Friedrich Neugebauer, im Alter von 50 Jahren und 2 Monaten. Mit der Bitte um stille Theilnahme an unserm großen Schmerze widmen wir diese Anzeige entfernten Verwandten und Freunden.

Brieg, den 13. April 1833.

Die hinterbliebene Wittwe und ihre Kinder.

Vom 17. April an, wohne ich wieder, wie früher, in meiner Amts-Wohnung, Kranken-Hospital zu Allerheiligen am Burgfelde.

Der Medicinalrath Dr. Ebers.

Bekantmachung.

Um mehreren Anfragen zu begegnen, versichern denen Besitzern von Polnischen Pfandbriefen, dass wir zur Verschaffung der neuen Coupons-Bogen gegen eine verhältnissmässige Provision bereit sind. Die näheren Bedingungen sind bei uns zu erfahren.

Auswärtige Anfragen erbitten wir uns portofrei.

C. F. Weigel und Söhne.

So eben ist erschienen:
Gebet-, Beicht- und Communionbuch für die häusliche und kirchliche Andacht. Zum Gebrauche für Confirmanden, aber auch für Personen von jedem Lebensalter und für Kranke. Von J. C. D. Geisser, Archidiakonus und Senior an der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Bernhardin in Breslau. Dritte durchgesehene Auflage. — Oppeln 1833, bei E. Raabe, und Breslau, in Commission bei Graß, Barth und Comp. Preis 10 Sgr.

Die klare, verständliche, das Herz und Gemüth erwärmende kräftige Rede des nun schon seit Jahren vollendeten Herrn Verf. eröffnete diesem Andachtsbuche gleich nach seinem ersten Erscheinen eine höchst günstige Aufnahme, und so wird es denn gewiß auch ferner dazu beitragen, das Gute zu mehren und wahres Menschenwohl zu fördern.

Das achte Heft des

Breslauer Stadt- und Landboten

ist erschienen. Jedes Heft, 1½ Bogen stark, mit einer, bisweilen auch zwei Breslauer Ansichten, kostet nur

2 Silbergroschen.

Monatlich erscheinen zwei Hefte. Das achte enthält in seiner Beilage: Proben aus den politisirenden Eckenstehern, (über die französische Deputirtenkammer, welches nach unsrer Ansicht das spaßhafteste im Büchlein ist). Beigegeben ist: Abbildung des Oberlandesgerichts.

Die Expedition: Schmiedebrücke Nr. 41.

Auffallend wohlfeile Bücher

in der Antiquarbuchhandlung C. A. W. Böhm in Breslau. Schmiedebrücke Nr. 28.

Conversations-Lexicon,

10 Bde. Ppb. f. 4 Rtlr. Wieland's sämmtliche Werke, neuste Aufl. mit sämmtlichen Supplementen und Leben. 53 elegant gebundene Bände, ganz neu für 10 Rtlr. (Ladenpreis gebunden 21 Rtlr.) Schellers großes lateinisch. und deutsch. Lexicon, 4 Bde. Halbfranzbd. f. 5 Rtlr. Riemer's griech. Lexicon, 2 Bde., 3te neu umgearbeitete Aufl. Ldp. geb. 7½ Rtlr., elegant Halbfranzb. für 4½ Rtlr. Brettschneider's Lexicon z. neuen Test, neuste Aufl. 1829, L. gbd. 7 Rtlr. Hlbfrzb. f. neu f. 4 Rtlr. Hoffmann's Repertorium d. Preuß. Landesgesetze, in alphabet. Materienfolge, Ppb. 8 Bde., komplet 1817, L. 14⅚ Rtlr. für 5 Rtlr. Vaters Repertorium für 3 Rtlr. Merkel's Kommentar z. Landrecht, neuste Aufl. 2 Bde. Hlbfrzb. f. 3 Rtlr.

Avertissement.

In Gemäßheit des §. 137. seq. Tit. 17. Theil I. des allgemeinen Landrechts wird den noch etwa unbekannten Gläubigern des am 24. Januar 1828 zu Glogau verstorbenen Ober-Landes-Gerichts-Rath Friedrich Wilhelm Ottomar Baumeister die erfolgte Theilung seines Nachlasses hiermit öffentlich bekannt gemacht, und ihre etwaigen Forderungen an denselben in Zeiten und binnen längstens drei Monaten, vom Tage der ersten Insertion dieses Avertissements angerechnet, anzuzeigen und geltend zu machen; widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die etwaigen Erbschafts-Gläubiger sich an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten können.

Glogau, den 22. Februar 1833.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium von Niederschlesien und der Lausitz.

Götze.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 15. Oktober 1824 zu Schönheyde, Frankensteiner Kreises, verstorbenen Gutsbesitzer Johann Friedrich Daniel Nitschke, wozu unter anderem die Rittergüter Schönheyde und Rathsam, deren Subhastation erfolgt ist und über deren Kaufgelder bereits Liquidations-Prozeß schwebt, so wie das auf der kleinen Groschengasse hieselbst, sub Nr. 1014 b. belegene Badehaus nebst Seitengebäude und Garten gehören, ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 20. Juni d. J., Vormittags um 10 Uhr, vor dem Königl. Oberlandes-Gerichts-Assessor Herrn Schaubert, im Partheien-Zimmer des hiesigen Oberlandes-Gerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 26. Februar 1833.

Königl. Preuß. Oberlandes-Gericht von Schlesien.

Lemmer.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkauf des auf dem Carls-Platze Nr. 698 a des Hypotheken-Buchs, neue Nr. 6 belegenen, zur Bäcker Stephan Schrammschen Concurs-Masse gehörigen Hauses, ist, da in den am 19. November 1830 und 25sten Januar 1831 angestandenen Terminen kein annehmbares Gebot gemacht worden ist, ein anderweitiger Termin auf den 7ten November 1833 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Borowski angesetzt worden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1830 beträgt nach dem Materialienwerthe 7945 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 12176 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf., mithin der Durchschnitts-Tarwerth 10068 Rthlr. 1 Sgr. 1 Pf. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 14. Dezember 1832.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Blankensee.

Aufgebot.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadt-Gerichte werden auf den Antrag des hiesigen Königlichen Stadt-Waisen-Amtes alle diejenigen, welche an die auf dem Fleischer Carl Gottfried Barthschen Grundstücke sub Nr. 216 des Hypotho-

ken-Buchs der Stadt Rubr. III. für den Fleischermeister Carl Friedrich Fink eingetragene Forderungen, als:

a) sub Nr. 3 über 1000 Rtlr. aus dem Instrument vom 22. Juni 1815 — 28. Juli und 10. August 1815 eingetragen in Folge Decrets vom 15. August desselben Jahres,

b) sub Nr. 4 über 800 Rtlr. aus dem Instrument vom 24. Juni 1817 eingetragen zufolge Decrets vom 29. Juli 1817, und

c) sub Nr. 5 über 700 Rtlr. aus dem Instrumente vom 15. Januar 1818 eingetragen ex Decreto vom 10. Februar 1818,

und die über diese Forderungen ausgestellten Schuld- und Hypotheken-Instrumente, welche verloren gegangen sind, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber einen Anspruch zu machen haben, hierdurch vorgeladen, in Termino

den 8. Mai 1833, Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Herrn Justizrathe Grünig in unserm Parteienzimmer zu erscheinen und ihre gedachten Ansprüche anzuzeigen und gehörig nachzuweisen; die Ausbleibenden werden mit ihren etwanigen Ansprüchen an die gedachten Forderungen und resp. Schuld- und Hypotheken-Instrumente präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden werden, wonächst die Amortisation der gedachten Hypotheken-Instrumente erfolgen und die Löschung der Kapitalien verfügt werden wird.

Breslau, den 4. Januar 1833.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Blankensee.

Subhastations-Bekanntmachung.

Die beiden zum Nachlasse des Schiffseigenthümers Gottlieb Kusche zu Neusalz gehörigen Oderfahrzeuge sub Nr. 457, litt. G., und sub Nr. 304, litt. G., sollen im Wege der nothwendigen Subhastation auf Ansuchen des Königl. Land- und Stadt-Gerichts zu Neusalz verkauft werden.

Die gerichtliche Taxe des Oderfahrzeuges sub Nr. 457, litt. G., beträgt 1203 Rthlr. 7 Sgr., die des Oderfahrzeuges sub Nr. 304, litt. G., beträgt 424 Rthlr. 4 Sgr.

Wir haben zu deren Versteigerung einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 5ten Junius d. J, Vormittags 4 Uhr, vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Klüver, im Parteien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts, angesetzt.

Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote, für jedes Fahrzeug besonders, zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden, und wird nur noch bemerkt, daß beide Schiffe auf der Oder im Bürgerwerder an der Fährgasse hinter der Wohnung des Schiffer-Aeltesten Langner liegen, und von demselben den Kauflustigen werden vorgewiesen werden, und daß jedes Schiff besonders verkauft, und der Kaufpreis sofort ad depositum gezahlt werden muß.

Zugleich werden alle unbekannte Schiffsgläubiger zur Liquidirung und Begründung ihrer Ansprüche zu demselben Termine unter der Warnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen präkludirt, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer als auch gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden wird.

Breslau, den 15. März 1833.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Wedel.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Weidenstraße Nr. 995 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 13 belegene Haus, dem Tischlergesellen Johann Carl August Böhm gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 1490 Rtlr. 27 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent aber 2684 Rtlr. 16 Sgr., und nach dem Durchschnittswerthe 2087 Rtlr. 21 Sgr. 9 Pf.

Die Bietungs-Termine stehen

am 14. Junius,

am 16. August, und der letzte

am 19. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Justiz-Rath Galli im Partheien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an.

Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 8. März 1833.

Königliches Stadt-Gericht.

v. Wedel.

Auktion.

Am 23sten d. M., Vormittags von 9 Uhr, soll in dem Hause Nr. 5 der kleinen Dom-Straße, der Nachlaß des Gärtner Fräntzel, bestehend in Betten, Hausgeräth, Kleidungsstücken, 41 Stück Frühbeetfenstern, in einer Quantität gesiebter Garten-Erde und Dünger, so wie in Garten-Geräthschaften, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 16. April 1833.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 19. April d. J., Nachm. um 2 Uhr, soll vor dem Nicolaithore in der Langen-Gasse Nr. 17, die den Booßschen Erben gehörige Orangerie, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 24. März 1833.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Bekanntmachung.

Auf die sub hasta gestellte, zu Commende Neudorff sub Nr. 28 belegene, und auf 1524 Rtlr. 15 Sgr. taxirte Erbsaßstelle, stehen die Bietungs-Termine

auf den 15. Mai 1833,

auf den 15. Junius 1833, und

auf den 20. Julius 1833,

Vormittags um 9 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath v. Diebitsch an.

Breslau, den 1. April 1833.

Königliches Land-Gericht.

Auktion.

Am 18ten d. M., Vormitt. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr, sollen in dem Auktions-Gelasse Nr. 49 am Naschmarkte, verschiedene Effekten, namentlich Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 12. April 1833.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Gläubigers ist die Subhastation des dem Christian Bleyer gehörigen zu Buschwitz sub No. 5 gelegenen, aus Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und 118 Morgen 170 □R. Acker- und Wiesenland bestehenden Bauerguts, welches nach der in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 1763 Rtlr. 10 Sgr. abgeschätzt ist, von uns verfügt worden.

Es werden daher alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert, in den angesetzten Bietungs-Terminen am 15. März 1833 am 12. April 1833, besonders aber in dem letzten peremtorischen Termine den 18. May Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Galli im hiesigen Landgerichts-Hause in Person oder durch einen gehörig informirten und mit Vollmacht versehenen zuläßigen Mandatarium zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen, auf Nachgebote aber nicht geachtet werden wird.

Breslau den 25. Januar 1833.

Königliches Landgericht.

Subhastations-Patent.

Das zum Nachlaß der Maurer-Meister Urban'schen Eheleute gehörige Kleinbürgergut Nr. 38 zu Kostenbluth soll im Wege der freiwilligen Subhastation öffentlich verkauft werden.

Dasselbe ist zufolge gerichtlicher Taxe seinem Materialwerthe nach auf 1658 Rtlr., seinem Nutzungs-Ertrage nach, aber auf 933 Rtlr. 20 Sgr. abgeschätzt worden.

Wir haben zum Verkauf einen Termin auf den 30. April d. J. Vormittags 10 Uhr vor dem Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Fischer anberaumt, und laden hierzu alle zahlungs- und besitzfähige Kauflustige mit dem Bemerken ein, daß der Meist- und Bestbietende nach Einwilligung der Erben den Zuschlag zu gewärtigen hat.

Neumarkt, den 26. März 1833.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Am 24. April vorigen Jahres starb hierselbst die Beate Dorothea verwittwete Kaufmann Rücker geb. Kirsch, ohne Hinterlassung eines Testaments und bekannte Erben. Auf den Antrag des diesem Nachlaß bestellten Curators werden nun die unbekannten Erben der Beate Dorothea verwittweten Kaufmann Rücker geb. Kirsch hiedurch öffentlich aufgefordert, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 6. Februar 1834 früh 9 Uhr

in dem hiesigen Gerichts-Lokale vor dem ernannten Deputirten Herrn Ober-Landes-Gerichts-Auskultator Caps persönlich oder durch einen mit Information und Vollmacht versehenen hiesigen Justiz-Commissarius, wozu der Herr Justiz-Commissarius Woit und der Herr Justiz-Commissarius Robe in Vorschlag gebracht werden, zu melden, ihre Erbesansprüche auf den Nachlaß der verwittweten Kaufmann Rücker geb. Kirsch gehörig nachzuweisen, demnächst aber die Ueberlieferung desselben zu gewärtigen. Sollte sich jedoch innerhalb dieses Zeitraums und spätestens in dem bezeichneten Termine Niemand melden, welcher auf den Nachlaß der Wittwe Rücker geb. Kirsch ein gesetzliches Erbrecht darzuthun vermöchte, so wird dieser Nachlaß als ein erbloses Gut dem Königl. Fisco zur freien Disposition verabfolgt, die nicht erschienenen Erben aber werden präcludirt, und der nach erfolgter Präclusion sich etwa meldende nächste Erbe wird alle Handlungen und Dispositionen des Fisci als eines sich früher gemeldeten Erbens anzuerkennen und zu übernehmen für verbunden erachtet werden.

Hirschberg, den 22. März 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

v. Rönne.

Oeffentliche Aufforderung.

Ueber die künftigen Kaufgelder des zum öffentlichen Verkaufe ausgestellten am neuen Thore hieselbst gelegenen dem Maurermeister Betz gehörigen Hauses — sub Nr. 108 des Hypotheken-Buchs — ist vermöge Dekrets vom heutigen Tage auf Antrag eines Realgläubigers der Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Es werden deshalb sämmtliche Realgläubiger aufgefordert in dem zur Anmeldung ihrer Ansprüche auf das Grundstück oder dessen Kaufgeld angesetzten Termine

den 27. Juni d. J. Vorm. um 10 Uhr

vor dem Deputirten Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Marx zu erscheinen, ihre Forderungen gebührend anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen.

Die sich nicht Meldenden werden mit ihren Ansprüchen an das Haus präkludirt, und es wird ihnen damit sowohl gegen den Käufer als auch gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Neustadt, den 13. März 1833.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Fuchs.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichts wird hierdurch bekannt gemacht, daß, Behufs der Erbes-Auseinandersetzung, die freiwillige Subhastation der, zum Nachlasse des verstorbenen Handelsmannes Johann Gottlieb Grüttner gehörigen, zu Warmbrunn gelegenen, völlig schuldenfreien Grundstücke, als:

1) des Gasthofs zum goldenen Anker sub Nr. 36, Neugräflichen Antheils, und
2) des mit Jenem verbundenen, auf den Namen der Johanne Eleonore, verehelichten Grüttner gebornen Adolph im Hypothekenbuche eingetragenen Hauses sub Nr. 37, Neugräflichen Antheils,

von denen Ersterer, inclusive des hierzu gehörigen, auf 560 Rtlr. 3 Sgr. 6 Pf. abgeschätzten Beilasses auf 5474 Rtlr. 8 Sgr. 9 Pf., Letzteres hingegen auf 341 Rtlr. 4 Sgr. unterm 6. September 1832 gerichtlich gewürdigt ist, verfügt worden.

Es werden daher besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert, in den zur Aufnahme von Geboten auf den 16ten März und 16ten April a. c. in der hiesigen

Gerichts-Kanzellei angesetzten Terminen, besonders aber in dem auf den

17ten Mai d. J. Vormittags um 9 Uhr

anstehenden letzten und peremtorischen Bietungs-Termine (welcher in dem erwähnten Gasthofe zum goldenen Anker in Warmbrunn abgehalten werden wird) entweder in Person, oder durch einen mit gerichtlicher Spezial-Vollmacht versehenen Mandatarius zu erscheinen, ihre Gebote auf jedes der einzelnen Grundstücke besonders zum Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß, nach erfolgter Erklärung und beziehungsweiser Einwilligung der Erbes-Interessenten und des Königlichen Pupillen-Kollegii zu Breslau, der in Rede stehende Gasthof, so wie das fragliche Haus, den, als zahlungsfähig sich ausweisenden Meist- und Bestbietenden adjudicirt, und auf später als an dem besagten letzten Termine eingehende Gebote, wenn nicht besondere rechtliche Umstände es nothwendig machen, keine Rücksicht genommen werden wird.

Die gerichtlichen Taxen dieser Grundstücke, so wie die Verkaufsbedingungen und das Verzeichniß des zum Gasthofe gehörigen Beilasses können übrigens beim Aushange an der hiesigen Gerichtsstätte und in dem Gerichtskretscham zu Warmbrunn eingesehen werden.

Hermsdorf unterm Kynast, den 19. Januar 1833.

Reichsgräfl. Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gerichts werden auf den Antrag der Betheiligten:

I. Alle diejenigen Prätendenten, welche an folgende Hypotheken-Kapitalien und die darüber ausgefertigten, verloren gegangenen Instrumente, namentlich:

1) von 12 Rthlr., welche für die Gottfried Weißsche Vormundschaft zu Landeshut ex instrumento vom 27. April und 13. Mai 1808 auf das Franz Puhlsche Haus Nr. 192 zu Liebau eingetragen worden,

2) von 282 Rthlr. 12 Sgr., welche für die Getreidehändler Johann Gottfried Weißschen Erben zu Landeshut auf die Joseph Hartmannsche Bäckerbank Nr. 8 zu Liebau ex recognitione vom 14. August 1800 eingetragen worden,

3) über 30 Thaler schlesisch, welche auf dem Franz Kleinwechterschen Bauergute Nr. 85 zu Kunzendorf für die Kirchenkasse zu Oppeln aus der Rekognition vom 4. Juni 1789 haften, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Innhaber Anspruch zu haben gedenken;

II. Die unbekannten Anspruchsberechtigten der für die Garnhändler Johann Schmidt- und Johann Schöbelschen Erben ohne Rekognition auf die Häuslerstelle Nr. 42 zu Buchwald ex decreto vom 9. August 1796 eingetragenen 30 Thaler schlesisch, deren Erben, Cessionarien oder die sonst in deren Rechte getreten sind,

hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche in dem zu deren Angaben angesetzten peremtorischen Termine

den 15ten Juni c., Vormittags um 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadtrichter an hiesiger Gerichtsstelle in Person oder durch hinlänglich informirte und legitimirte Mandatarien zum Protokolle anzumelden, sodann aber das Weitere zu gewärtigen.

Sollte sich jedoch in dem angesetzten Termine keiner der etwanigen Interessenten melden, so werden dieselben mit ihren Ansprüchen präkludirt, und es wird ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch die verloren gegangenen Instrumente für amortisirt erklärt und die Kapitalien selbst im Hypothekenbuche bei den verhafteten Grundstücken, auf Ansuchen der Extrahenten, wirklich gelöscht werden.

Liebau, den 16. Februar 1833.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Kube.

Edictal-Citation.

Der Sohn des zu Neudorf hiesigen Kreises verstorbenen Verwalters, Benjamin Grimm, Namens Friedrich Grimm, hieselbst gebürtig, welcher ungefähr im Jahre 1796 mit einem Landrathe als Schreiber nach Warschau von hier abgegangen ist, hat seit jener Zeit nichts weiter von seinem Leben und Aufenthalts-Orte hören lassen, und wird daher mit seinen etwaigen unbekannten Erben und Erbnehmern auf den Antrag seiner Geschwister, der Caroline, verwittweten Janetzko, gebornen Grimm, und der Henriette, verehel. Halpaus, gebornen Grimm, hierdurch aufgefordert, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 16ten Juli 1833,

Vormittags 10 Uhr, in unserm hiesigen Geschäftslokale, anberaumten Termine persönlich oder schriftlich zu melden, und weitere Anweisung zu gewärtigen. Im Falle der rc. Grimm oder seine unbekannten Erben dies unterlassen, wird derselbe für todt erklärt, und sein hiesiges Vermögen seinen genannten Schwestern zugesprochen werden.

Groß-Strehlitz, den 10. September 1832.

Königl. Stadtgericht Groß-Strehlitz und Leschnitz.

Ediktal-Citation.

Der Freigärtner Johann Carl Jerron, welcher sich im Jahre 1819 aus seinem Wohnorte Bischdorf heimlich entfernt, und seit dieser Zeit von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben, wird hiermit, so wie dessen etwa zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer aufgefordert, sich spätestens in dem vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Gentz auf den

4. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr

anberaumten Termine entweder schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls derselbe für todt erklärt, und das hinterlassene Vermögen den legitimirten Erben überwiesen werden wird. Neumarkt, den 19. Februar 1833.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Moll. Fischer.

Bekanntmachung.

Die in Klein-Gandau bei Breslau zwischen Eheleuten bestehende statutarische Gütergemeinschaft hat die Susanna, verwittwete Müller Wiesner, geborne Appel, mit ihrem zukünftigen Ehemanne Schneider Gottlieb Joch aus Breslau, ausgeschlossen, was nach §. 422, Tit. 1, Theil 2, des Allg. L. R. hiermit bekannt gemacht wird.

Ohlau, den 3. April 1833.

Das Gerichts-Amt Klein-Gandau.

Cimander.

Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung von der Ohlauer-Straße Nr. 4 nach der großen Groschengasse Nr. 14, Hummerei-Ecke, verlegt habe, und empfehle mich zugleich Ihren fernerem Wohlwollen.

F. Hancke, Stubenmaler.

Un jeune homme, qui se propose d'enseigner le français et l'anglais, a l'honneur d'en avertir les personnes, qui chercheroient un maître capable et consciencieux.

S'adresser, rue St. Nicolas Nr. 4 au second.

Auktion.

Freitag den 19ten, Vormitt. 9 Uhr, werde ich, Ohlauer-Straße im blauen Hirsch, verschiedenes Meublement, einen Flügel und mancherlei andere Sachen zum Gebrauch, versteigern.

Pfeiffer, Aukt.-Kommissarius.

Selter-Brunn von 1833er Füllung,

und Obersalzbrunn habe ich den ersten Transport empfangen, und empfehle solchen zu den billigsten Preisen:

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Guts-Verkauf.

Ein Dominium, in der Nähe von Breslau, mit circa 2000 Morgen Flächenraum, meistens Weizen-Boden, Wieswachs, Holz und gegen 300 Rtlr. Silberzinsen, soll in Folge Erbsonderung aus freier Hand billig verkauft werden.

Das Nähere ertheilt auf portofreie Briefe:
die Speditions- und Commissions-Expedition.
Ohlauer Straße Nr. 21.

Auktion.

Donnerstag den 18ten dieses, früh von 9 bis 12 Uhr, Nachmittag von 2 bis 5 Uhr, werde ich verschiedene hübsche Möbels, nämlich Sopha, Stühle, Schreibsecretäre und Kleiderschränke, Friedrich Wilhelm-Straße Nr. 72, verauktioniren, wozu ich ergebenst einlade.

Wohl,
Auktions-Commissarius.

Wirthschafts-Beamte,

welche seit mehren Jahren auf großen Gütern als Wirthschafts-Beamte vorgestanden und den Betrieb der Brau- und Brennerei vollkommen verstehen, sich nicht allein durch vorzüglich gute Zeugnisse über ihre ökonomischen Kenntnisse und deren Lebenswandel zu legitimiren im Stande sind, sondern sich auch auf besondere Recommandation beziehen können, weiset zum sofortigen Dienst-Antritt, als auch zu Term. Johanni c. nach:

Breslau, den 13. April 1833.
die Speditions- und Kommissions-Expedition,
Ohlauerstraße Nr. 21.

Aepfelsinen,

in rother süßer Frucht, so wie Sultan-, Kranz- und Dalmatiner Feigen, empfing frisch und erläßt billigst:

L. H. Gumpertz,
im Riemberghofe.

☞ Die ersten Transporte ☜

*** 1833er frischen Füllung. ***

Selter und Salzbrunn erhielt u. bietet zum Verkauf an: die

In- und Ausl. Mineral. Gesund-Brunnen-Handlung in Breslau

Friedrich Gustav Pohl,
Schmiedebrücke Nr. 12, im silbernen Helm

Leinsaamen-Offerte.

Bester, geruhter Leinsaamen, von erprobter Keimfähigkeit, ist billig zu haben bei

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Die neuesten Wiener Strohhüte für Damen, Mädchen und Knaben empfiehlt:

Pauline Meyer, geb. Philippsohn,
Ohlauerstraße Nr. 82.

Zu verkaufen

sind zwei 5zöllige gesunde starke 7jähr. Wagenpferde. Nikolai-Straße Nr. 7 im Comptoir das Nähere.

In der Berliner Strohhut-Fabrik, Albrechts-Straße Nr. 50 eine Treppe hoch, werden täglich Stroh- und Glanzhüte in allen Arten gewaschen und gebleicht, nach der neusten Mode geschnitten und garnirt, so wie auch Papierhüte in allen Farben gefärbt. F. G. Kraatz.

Schöner neuer Carol. Reis

und neue große Rosinen, im einzelnen und in Parthien, billigst, auch neue holl. Heringe, von diesjährigem Frühlings-Fange, pr. Stück 2½ u. 3 Sgr.; bei

G. B. Jäkel.

Anzeige.

Daß von heute an täglich warmes und kaltes Frühstück bei mir zu haben ist, zeige ich ergebenst an:

Bätz, Destillateur.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin, zu erfragen drei Linden, Reuschestraße beim Lohnkutscher Ekert.

Vermiethungs-Anzeige.

Eine an der Promenade nach der Domseite gut gelegene schöne Wohnung, zwei Stiegen hoch, bestehend in 4 Zimmern, nebst Zubehör; desgleichen eine kleine par terre Wohnung, sind zu vermiethen, und das Nähere zu erfragen in der Heiligen-Geist-Gasse Nr. 13, beim Kaufmann Groß.

Zu vermiethen.

In dem Eckhause Albrechts-Straße Nr. 27, dem künftigen Königl. Ober-Post-Amte gegenüber, das geräumige Parterr-Lokal, nebst Kellern und Wohnung, besonders passend zu einer Conditorei oder als Handlungs-Gelegenheit. Das Nähere daselbst.

Wohnung zu vermiethen.

Am Ringe, Paradeplatz-Seite, ist die erste Etage, bestehend in 6 heizbaren, größtentheils schön und neu gemalten Zimmern, 3 Kabinets, verschließbarem Entree, Küche und Beigelaß, so wie Stallung und Wagenplätze zu vermiethen, und Termino Johanni dieses Jahres zu beziehen. Das Nähere am Ringe Nr. 4, eine Stiege hoch zu erfahren.

Zu vermiethen und auf Johanni zu beziehen ist eine Wohnung von 2 Stuben und Alkove im dritten Stock, Nikolai-Straße in der gelben Marie.

Zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen ist auf der Weidenstraße Nr. 25, zur Stadt Paris der 2te Stock von 5 Stuben nebst allem Zubehör mit auch ohne Stallung und Wagenplatz, wie auch Gartenbenutzung. Auch ist noch eine freundliche Sommer-Wohnung auf der Tauenzien-Straße zu haben. Das Nähere Parterre in Paris, links.

Vermiethung.

Eine meublirte Stube ist Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 73, vorne heraus, sofort zu vermiethen; das Nähere daselbst im zweiten Stock, bei Gottheimer.

Taschen-Straße Nr. 12, ist der 1. Stock nebst Garten und Saal zu vermiethen, auch sind verschiedene Gewächse zu haben. Das Nähere Nr. 10, par terre.

No. 13 am Ringe ist der zweite Stock zu vermiethen und Termin Johanni d. J. zu beziehen, das Nähere daselbst in der Eisenwaaren-Handlung Andr. Krischke zu erfahren.

Zu vermiethen bald und für Johanni:
Schuhbrücke Nr. 55 die erste Etage, mit und ohne Stallung und Wagenplatz. Näheres beim Eigenthümer, Bischofs-Straße Nr. 3.

Eine Wohnung von vier Zimmern, zwei Kabinetten und Zubehör ist in dem Hause Nr. 77 auf der Nikolaistraße, nahe am Ringe, zu vermiethen und Term. Michaelis zu beziehen. Das Nähere hierüber ist eben daselbst, eine Stiege hoch, oder in der Tuchhandlung Nr. 7 in der Elisabethstraße zu erfahren.

Albrechts-Straße Nr. 37 ist die Gelegenheit zur Weinhandlung, von Michaeli ab, zu vermiethen.

Zu vermiethen

ist ein Quartier von drei Stuben nebst Beilaß, eine Stiege hoch, auf der Harrasgasse Nr. 2. Der dabei befindliche Garten steht den resp. Miethern zum Vergnügen offen.

Zu vermiethen ist Parade-Platz Nr. 2, die 2te Etage, bestehend in 6 Zimmern, 2 Alkoven, Entree, Küche und Beilaß, wie auch Stallung und Wagenplätze. Das Nähere bei Elias Hein, am Ringe Nr. 27.

Es ist gestern Mittag ein Hypotheken-Instrument von 2500 Rtlr. auf Jacobsdorf, Namslauer Kreises, verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder wird in der Expedition dieser Zeitung eine angemessene Belohnung nachgewiesen.

Termino Johanni d. J. ist in Nr. 12, am Ringe, ein Zimmer nebst Cabinett, im 2ten Stocke, und eine ähnliche Wohnung in der dritten Etage zu vermiethen.

Zu vermiethen

und zu beziehen, entweder gleich oder von Johanni ab, auf der Albrechts-Straße Nr. 9 in der Spiegel-Fabrik, die erste Etage im Vorder- und Hinter-Gebäude, bestehend in 4 Stuben, Alkove, Küche nebst Keller und Boden-Gelaß, entweder ganz oder getheilt. Das Nähere par terre im Glasladen zu erfragen.

Zu vermiethen ist am Ringe Nr. 27, die erste wie auch die dritte Etage. Das Nähere daselbst in der Schnittwaaren-Handlung.

Zu vermiethen ist im Baron v. Zedlitzschen Hause am Ringe Nr. 32, die 3te Etage, bestehend in 5 Zimmern, 1 Alkove, Küche und Beilaß. Das Nähere bei Elias Hein, am Ringe Nr. 27.

Angekommene Fremde.

Im gold. Baum. Hr. Dokt. Med. Gora u. Hr. Doktor Völkel a. Glatz. — In 2 goldnen Löwen. Hr. Holzhändler Gäbel a. Brieg. — In 3 Hechten. Hr. Gutsbesitzer Sittenfeld a. Poln. Leipe. — Hr. Kaufm. Landsberger aus Löwen. Im gold. Zepter. Hr. Steuereinnehmer Prior a. Bernstadt; Hr. Oberamtm. Fritsch a. Peterwitz. — Hr. Sekretair Fritsch a. Trachenberg. — Hr. Gutsbesitzer v. Frankenberg a. Hennersdorf. — In d. großen Stube. Hr. Bürgermeister Frey aus Wartenberg. — Hr. Kaufm. Kuschke a. Krotoschin. — Hr. Gutsbesitzer v. Kryzanowski a. Pakoslaw. — In d. gold. Gans. Hr. Kaufm. Horowitz a. Odessa — Im gold. Löwen. Herr Kaufm. Hawliczek a. Deutschbrod. — In 3 Bergen. Herr Landschafts-Syndikus v. Stephany a. Görlitz. — Im goldnen Schwert. Hr. Kaufm. Hüttner a. Düren. — Im weißen Roß. Hr. Reg. Assessor v. Korff a. Berlin. — Im blauen Hirsch. Hr. Apotheker Hausleutner a. Rawicz. — Hr. Bauinspektor Gutbier a. Wohlau. — Hr. Pastor Knobloch a. Kroitsch. Im Rautenkranz. Hr. Kaufm. Oppler a. Oels. — Im weißen Adler. Hr. Kapitain Schönitz a. Kl. Kloden. — Im weißen Storch. Hr. Kaufm. Sachs a. Jauer.

In Privat-Logis. Ursulinerstraße N. 14. Hr. Generalpächter v. Gräve. — Junkernstraße N. 34 Hr. Kaufmann Dreher a. Stettin. — Hummerei N. 3. Hr. Kaufm. Wunderlich a. Zobten. — Herrnstraße N. 22. Hr. Pastor Thiel aus Weigwitz. — Büttnerstraße N. 31. Hr. Amtsrath Mentzel aus Parchwitz. — Hr. Oberamtm. Mentzel a. Greiffenstein. — Kupferschmiedestraße N. 33. Hr. Regierungs-Kondukteur Fikitz aus Reichenbach. — Reußschestraße N. 37. Hr. Prediger Weigt a. Wartenberg.

Meteorologische Beobachtungen a. d. K. Sternwarte 1833. 108 Par. Fuß üb. 0 d. Pegels.

März April	Barom. reducirt auf 0° R.			Temperatur im freien Schatten						Psychrometer Mittel			Herrschend	
	2 U. Nm.	10 U. Ab.	18 U. Fr.	2 U. Nm.	10 U. Ab.	18 U. Fr.	höchste	tiefste	d. Oder	Du. Sp.	T. Pkt.	D. Stg.	Wind	Witterung
31	27,6,19	27,6,74	27,6,38	+6,0	+1,8	0,0	+6,0	−0,2	+4,8	2,49	−0,43	0,755	WSW	halbheiter
1	27,4,79	27,2,61	26,11,83	+9,5	+6,0	+3,7	+9,5	+2,8	+6,5	2,62	+1,77	0,702	SO	heiter
2	26,11,25	26,11,45	27,0,05	+13,5	+9,2	+8,7	+13,5	+7,4	+7,3	2,95	+3,20	0,562	WSW	Gewölk
3	27,1,16	27,2,64	27,3,44	+7,8	+5,4	+4,7	+7,8	+4,0	+8,0	3,33	+4,63	0,873	NW	Gewölk
4	27,1,51	27,7,71	27,8,45	+5,0	+1,5	−1,0	+5,0	−1,2	+4,3	2,36	+0,40	0,892	OSO	halbheiter
5	27,9,15	27,10,24	27,11,43	+4,0	−0,3	−2,2	+4,0	−2,0	+2,8	2,03	−1,23	0,8 8	OSO	heiter
6	27,11,08	27,10,84	27,10,35	+5,7	+1,2	−1,8	+5,7	−2,2	+2,2	1,94	−0,80	0,733	OSO	heiter